

# Bezirkswahlprogramm

---

**Initiator\*innen:** Kreisvorstand Treptow-Köpenick (dort beschlossen am: 10.02.2026)

**Titel:** Entwurf Bezirkswahlprogramm Treptow-Köpenick

---

## Antragstext

### 1 Präambel

2 Wir leben in einer Zeit multipler Krisen. Globale Konflikte, die  
3 Klimakatastrophe und wirtschaftliche Unsicherheiten prägen Politik und  
4 Gesellschaft weltweit – und wirken bis in den Alltag der Menschen hier vor Ort.  
5 Gestiegene Lebenshaltungskosten, wachsende soziale Ungleichheit und die Sorge um  
6 eine sichere Zukunft stellen viele vor große Herausforderungen. Gleichzeitig  
7 erleben wir einen Rechtsruck, der demokratische Werte infrage stellt,  
8 gesellschaftliche Spaltungen vertieft und den sozialen Zusammenhalt angreift.

9 Doch Krisen sind nicht nur Zeiten der Verunsicherung. Sie sind auch Momente der  
10 Entscheidung. Sie zeigen, wie wichtig eine Politik ist, die Verantwortung  
11 übernimmt, solidarisch handelt und den Blick nach vorn richtet. Eine Politik,  
12 die schützt statt spaltet, Chancen schafft statt Ängste schürt und Demokratie im  
13 Alltag erfahrbar macht.

14 Gerade auf bezirklicher Ebene entscheidet sich, ob diese Haltung konkret wird.  
15 In den Bezirken zeigt sich, ob Klimaschutz sozial gerecht gelingt, ob Wohnen  
16 bezahlbar bleibt, ob Mobilität für alle funktioniert und ob öffentliche Räume  
17 lebenswert, sicher und inklusiv sind. Hier wird Demokratie gelebt – durch  
18 Beteiligung, durch Engagement und durch eine Verwaltung, die handlungsfähig und  
19 bürgernah ist.

20 Treptow-Köpenick ist Berlins grünster Bezirk – vielfältig, lebenswert und  
21 geprägt von einzigartigen Wald-, Wasser- und Grünlandschaften. Gleichzeitig  
22 steht auch unser Bezirk vor großen Aufgaben: Die Klimakrise ist längst spürbar,  
23 der Bezirk wächst stark, der Druck auf Wohnraum, Verkehr, Grünflächen und  
24 soziale Infrastruktur nimmt zu. Für uns Bündnisgrüne ist klar: Die Zukunft  
25 Treptow-Köpenicks entscheidet sich daran, ob wir Umwelt- und Naturschutz,  
26 soziale Gerechtigkeit und Lebensqualität konsequent zusammendenken.

27 Wir stehen für einen sozial gerechten Klimaschutz, der vor Ort wirkt: mit einer  
28 erfolgreichen Energie- und Wärmewende, dem Ausbau erneuerbarer Energien,  
29 wirksamem Hitzeschutz und dem konsequenten Schutz von Natur und Artenvielfalt.  
30 Saubere Parks, lebendige Grünanlagen und ein intakter öffentlicher Raum sind für  
31 uns zentrale Voraussetzungen für Gesundheit, Zusammenhalt und  
32 Widerstandsfähigkeit.

33 Wachstum darf nicht zulasten von Natur, Klima und Nachbarschaften gehen. Wir  
34 setzen auf eine Stadtentwicklung mit kurzen Wegen, bezahlbarem Wohnraum,  
35 geschützten Freiräumen und einer Mobilität, die für alle sicher, barrierefrei  
36 und unabhängig vom Einkommen funktioniert. Ein starker öffentlicher Nahverkehr,  
37 sichere Rad- und Fußwege und lebenswerte, verkehrsberuhigte Kieze gehören für  
38 uns zusammen.

39 Demokratie lebt vom Mitmachen. Wir wollen Beteiligung stärken, Vielfalt sichtbar  
40 machen und entschieden gegen Ausgrenzung, rechte Gewalt und Diskriminierung  
41 eintreten. Toleranz, Inklusion, Gewaltschutz, gute Bildungs- und Kulturangebote  
42 sowie eine transparente, handlungsfähige Verwaltung sind für uns Grundpfeiler  
43 eines solidarischen Bezirks.

44 Die Interessen von Mädchen\* und FLINTA\*-Personen werden bei uns Bündnisgrünen  
45 nicht nur berücksichtigt. Mit einer konsequenten Quotierung in all unseren  
46 Treffen, Aktionen und Formaten leben wir Feminismus\* seit vielen Jahren. Mit uns  
47 wird die Sichtbarkeit von weiblich gelesenen Personen gestärkt, werden Gruppen  
48 empowert, deren Stimme aufgrund von Care-Verpflichtungen, Sprachbarrieren und  
49 anderen systemischen Behinderungen zu oft ungehört bleibt, und eine antiquierte  
50 Stadtplanung neu gedacht, die sich auf die Interessen weniger stützt, statt alle  
51 gerecht zu behandeln.

52 Mit diesem Wahlprogramm machen wir ein Angebot für ein Treptow-Köpenick, das  
53 mutig nach vorne schaut: klimagerecht, sozial, demokratisch und lebenswert –  
54 heute und für kommende Generationen.

## 55 **1. Klima und Energiewende**

## 56 **1.1 Klimawandelanpassung und Hitzeschutz garantieren**

57 Der Klimawandel ist auch in Treptow-Köpenick längst spürbar: Hitzewellen,  
58 Trockenperioden und Starkregenereignisse nehmen zu und belasten Mensch, Natur  
59 und Infrastruktur. Besonders betroffen sind ältere Menschen, Kinder, chronisch  
60 Erkrankte sowie Menschen ohne festen Wohnraum. Klimaanpassung und Hitzeschutz  
61 sind deshalb zentrale Aufgaben unserer Politik.

### 62 **Bäume pflanzen und langfristig sichern**

63 Der Berliner Baumentscheid hat deutlich gemacht, dass sich eine große Mehrheit  
64 der Berliner\*innen mehr Bäume, bessere Pflege des Stadtgrüns und wirksamen  
65 Schutz vor Hitze wünscht. Wir haben diesen Entscheid unterstützt und setzen uns  
66 dafür ein, seine Ziele auch in Treptow-Köpenick konsequent umzusetzen. Hierzu  
67 müssen die Bezirke finanziell und personell gestärkt werden.

68 Bäume sind ein zentraler Baustein für wirksamen Hitzeschutz: Sie spenden  
69 Schatten, kühlen ihre Umgebung und verbessern das Stadtklima. Wir setzen uns  
70 dafür ein, mehr Bäume im öffentlichen Raum zu pflanzen und diese dauerhaft zu  
71 sichern. Neue Baumpflanzungen sollen dabei konsequent Teil der grünen  
72 Infrastruktur werden. Dazu gehören unterirdische Regenwasserspeicher, die Bäume  
73 besser versorgen und sie widerstandsfähiger gegen Hitze und Trockenheit machen.  
74 So entstehen mehr Schatten, Kühlung und Aufenthaltsqualität im öffentlichen  
75 Raum.

76 Das bezirkliche Begrünungsprojekt "Hausbäume für Treptow-Köpenick" wollen wir  
77 weiterführen und die Anzahl der Straßen- und Grünanlagenbäume im Rahmen der  
78 Stadtbaumkampagne erhöhen. Besonders wichtig ist uns die Auswahl  
79 klimaresilienter Arten und eine an den Klimawandel angepasste Pflege.

### 80 **Schwammstadtprinzip konsequent umsetzen**

81 Teil der blau-grünen Infrastruktur sind neben Bäumen auch Tiefbeete, Mulden,  
82 entsiegelte Flächen, begrünte Straßenentwässerung („grüne Gullis“),  
83 wasserdurchlässige Beläge sowie Dach- und Fassadenbegrünung. Diese Elemente  
84 helfen, Regenwasser vor Ort zu speichern, Überflutungen zu vermeiden und die  
85 Stadt bei Hitze abzukühlen.

86 Wir setzen uns dafür ein, das Schwammstadtprinzip in Treptow-Köpenick konsequent  
87 anzuwenden. Stark versiegelte Orte wie der Platz am Kaisersteg in  
88 Oberschöneweide sollen durch Entsiegelung, Begrünung und Verschattung besser an  
89 Sommerhitze angepasst werden. Dabei wollen wir auch neue Lösungen erproben, etwa

90 saisonal einsetzbares Stadtmobiliar und temporäre Verschattungselemente.

## 91 **Hitzeschutz und Trinkwasserversorgung stärken**

92 Kostenlos zugängliche Trinkwasserbrunnen in öffentlichen Grünanlagen sowie an  
93 Spiel- und Sportplätzen wollen wir ausbauen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag  
94 zum Hitzeschutz, reduzieren Plastikmüll und verbessern den Zugang zu sauberem  
95 Trinkwasser.

96 Wir begrüßen ausdrücklich, dass Treptow-Köpenick einen bezirklichen  
97 Hitzeaktionsplan erarbeitet, und setzen uns dafür ein, dass dieser zügig  
98 umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Besonders vulnerable Gruppen  
99 wie ältere Menschen, Kinder, chronisch Erkrankte und Menschen ohne festen  
100 Wohnraum sollen bei Hitze besser geschützt werden.

101 Ebenso wichtig für Hitzeschutz, Regenwassermanagement und eine klimaangepasste  
102 Stadtentwicklung ist das bezirkliche Biodiversitätskonzept. Maßnahmen zum Schutz  
103 von Artenvielfalt und zur Stärkung natürlicher Ökosysteme leisten zugleich einen  
104 zentralen Beitrag zur Klimaanpassung.

## 105 **1.2 Klima und Beteiligung**

106 Klimaschutz als eine zentrale Herausforderung unserer Zeit gelingt nur, wenn er  
107 transparent gestaltet wird und breite gesellschaftliche Akzeptanz findet.  
108 Deshalb wollen wir Beteiligungsformate zu Klimaschutzthemen stärken und  
109 weiterentwickeln. Wir prüfen, inwieweit Bürger\*innenräte als begleitende Gremien  
110 eingesetzt werden können, und wollen bestehende Quartiersbeiräte in Klimafragen  
111 gezielt einbinden.

## 112 **1.3 Erneuerbare Stromversorgung ausbauen**

113 Wir Bündnisgrüne stehen wie keine andere Partei in Berlin und in Treptow-  
114 Köpenick für konsequenten und sozial gerechten Klimaschutz. Der Klimawandel ist  
115 längst auch in unserem Bezirk Realität und erfordert entschlossenes Handeln auf  
116 allen politischen Ebenen.

117 Der Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung ist dabei eine zentrale Voraussetzung für  
118 eine erfolgreiche Energiewende. Er schafft die Grundlage für Klimaneutralität,  
119 Versorgungssicherheit und langfristig bezahlbare Energie. Berlinweit  
120 unterstützen wir einen schnellen, sozial gerechten und dezentralen Ausbau  
121 erneuerbarer Energien. In Treptow-Köpenick wollen wir dazu konkrete Beiträge

122 leisten und die Umsetzung vor Ort konsequent voranbringen.

### 123 **Balkonkraftwerke und Beteiligung ermöglichen**

124 Kleine, dezentrale Solarstromanlagen wie Balkonkraftwerke ermöglichen vielen  
125 Menschen eine direkte Beteiligung an der Energiewende. Berlinweit unterstützen  
126 wir die verbesserten rechtlichen Rahmenbedingungen, die insbesondere auch  
127 Mieter\*innen den Zugang erleichtern.

128 Im Bezirk wollen wir ergänzend informieren und unterstützen. Hierfür gestalten  
129 wir niedrigschwellige Beratungsangebote, Hinweise zu Fördermöglichkeiten und  
130 Unterstützung bei Anmeldung und Umsetzung, zum Beispiel in Form von  
131 Informationsveranstaltungen oder gemeinschaftlichen Antragsformaten. Außerdem  
132 wollen wir interessierte Bürger\*innen stärker vernetzen.

### 133 **Solarenergie auf öffentlichen Gebäuden stärken**

134 Öffentliche Gebäude sollen im Bezirk konsequent als Vorbild für die Energiewende  
135 genutzt werden. Auf geeigneten Dächern von Schulen, Kitas, Sporthallen und  
136 Verwaltungsgebäuden wollen wir Photovoltaikanlagen installieren oder ausbauen.  
137 Das senkt langfristig Energiekosten, reduziert CO<sub>2</sub>-Emissionen und stärkt die  
138 dezentrale Stromerzeugung im Bezirk. Berlinweit unterstützen wir die Ziele des  
139 Solargesetzes und des Masterplans Solarcity und setzen uns dafür ein, dass diese  
140 Vorgaben in Treptow-Köpenick entschlossen und koordiniert umgesetzt werden.

### 141 **Solarcity im Bezirk konkretisieren**

142 Mit dem Solarcity-Masterplan gibt es berlinweit einen strategischen Rahmen für  
143 den Ausbau der Solarenergie. Damit dieser seine Wirkung entfalten kann, braucht  
144 es auch auf Bezirksebene klare Umsetzungsstrukturen. Wir setzen uns dafür ein,  
145 dass Treptow-Köpenick den Solarcity-Ansatz aktiv aufgreift. Bezirkliche  
146 Potenziale sollen systematisch genutzt, sich mit anderen Bezirken vernetzt und  
147 lokale Initiativen in die Umsetzung eingebunden werden. So werden Hürden  
148 frühzeitig erkannt und abgebaut.

### 149 **Windenergie transparent und umweltverträglich planen**

150 Neben der Solarenergie kann auch die Windkraft einen Beitrag zur erneuerbaren  
151 Stromversorgung leisten. Berlinweit unterstützen wir den Ausbau der Windenergie  
152 im Rahmen der geltenden gesetzlichen Vorgaben. Für Treptow-Köpenick ist dabei  
153 entscheidend, dass mögliche Windenergieprojekte transparent, ökologisch  
154 verantwortungsvoll und unter frühzeitiger Beteiligung der Öffentlichkeit geplant  
155 werden.

156 Wir setzen uns für eine offene Darstellung möglicher Flächen, klarer  
157 Auswahlkriterien und nachvollziehbarer Prüfungen ein. Umwelt- und Artenschutz  
158 müssen verbindlich berücksichtigt werden, insbesondere in sensiblen Natur- und  
159 Waldgebieten. Die Bezirksverordnetenversammlung, Anwohner\*innen, Umweltverbände  
160 und zivilgesellschaftliche Initiativen sollen frühzeitig einbezogen werden. Eine  
161 enge Abstimmung zwischen Bezirk, Senat und anderen Bezirken ist dafür  
162 Voraussetzung.

### 163 **Strom sozial und resilient gestalten**

164 Zur Bekämpfung von Energiearmut wollen wir Stromspar- und  
165 Energieberatungsangebote stärken, insbesondere für Haushalte mit geringem  
166 Einkommen. So lassen sich Energiekosten senken und unzumutbare Belastungen  
167 vermeiden.

### 168 **1.4 Wärmewende vorantreiben**

169 Neben dem Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung ist die Wärmewende die zweite  
170 zentrale Säule der Energiewende. Gerade sie ist eine große ökosoziale  
171 Zukunftsaufgabe, denn Heizen verursacht einen erheblichen Teil der CO<sub>2</sub>-  
172 Emissionen und betrifft unmittelbar den Alltag der Menschen.

173 Nur durch eine konsequente Dekarbonisierung der Wärmeversorgung und eine sozial  
174 gerechte Energiepolitik bleibt Wärme für alle Menschen langfristig bezahlbar.

### 175 **Energetische Sanierung sozial gerecht gestalten**

176 Energieeffizienz ist ein zentraler Baustein der Wärmewende. Bei der  
177 energetischen Sanierung müssen Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit  
178 zusammengedacht werden: Die Sanierungsquote muss erhöht werden, ohne dass Mieten  
179 steigen oder Menschen verdrängt werden. Berlinweit unterstützen wir daher eine  
180 Reaktivierung des Förderprogramms „Effiziente GebäudePLUS“. Die Kosten sollen  
181 fair zwischen Vermieter\*innen, öffentlicher Hand und Mieter\*innen verteilt  
182 werden, die Modernisierungsumlage lehnen wir ab.

183 Die Verwaltung muss dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb setzen wir uns  
184 für eine konsequente energetische Sanierung aller öffentlichen Gebäude im Bezirk  
185 ein.

### 186 **Nahwärmenetze ausbauen**

187 Da das Fernwärmenetz in Treptow-Köpenick bislang nur begrenzt ausgebaut ist,  
188 setzen wir auf den Ausbau von Nahwärmenetzen. Sie ermöglichen es, erneuerbare  
189 Energien und Abwärme effizient zu nutzen und Quartiere gemeinschaftlich  
190 klimaneutral zu versorgen. Eine wichtige Rolle spielen dabei  
191 Nahwärmegenossenschaften, die eine bürger\*innennahe und sozial gerechte  
192 Organisation der Wärmeversorgung ermöglichen.

### 193 **Lokale Wärmequellen nutzen**

194 Für die Wärmeversorgung wollen wir alle lokal verfügbaren erneuerbaren Quellen  
195 erschließen. Dazu zählen Großwärmepumpen, Abwärme aus Industrie, Gewerbe und  
196 Rechenzentren sowie Wärme aus Abwasser oder Gewässern. Ein Beispiel hierfür sind  
197 die zwei Flusswasser-Wärmepumpen im entstehenden Energiepark Schöneweide.  
198 Die Nutzung oberflächennaher Geothermie wollen wir im Bezirk gezielt fördern,  
199 ebenso Tiefengeothermie, wo sie technisch und ökologisch sinnvoll ist.  
200 Holzheizkraftwerke lehnen wir ab, da sie weder klima- noch CO<sub>2</sub>-neutral sind.

201 In Gebieten mit Ein- und Zweifamilienhäusern sind Wärmepumpen in der Regel die  
202 effizienteste Lösung. Deshalb wollen wir kostenfreie und unabhängige  
203 Beratungsangebote im Bezirk für Eigentümer\*innen stärken.

204

## 205 **2. Grünflächen, Umwelt und Naturschutz**

### 206 **2.1 Öffentliche Grünanlagen und Parks gestalten**

207 Grünanlagen sind für Treptow-Köpenick von zentraler Bedeutung - als Orte der  
208 Erholung, des sozialen Miteinanders, des Naturerlebens und als wichtige  
209 Bausteine für Klima- und Hitzeschutz. In den vergangenen Jahren hat sich unter  
210 der grünen Stadträtinnenschaft viel getan: Eine neue Bepflanzung und der  
211 denkmalgerechten Wiederherstellung vom Treptower Park, einer Sanierung von Wegen  
212 und Beleuchtungselementen in der Wuhlheide, der Qualifizierung des Grünzuges im  
213 Kosmosviertel in Altglienicke, dem barrierefreien Ausbau des Uferzugangs am  
214 Hasselwerderpark, der Umgestaltung des Lakegrundes mit Spiel- und  
215 Aufenthaltsbereichen und des Dorfgangers in Bohnsdorf sowie der Aufwertung des  
216 Schmollerplatzes in Alt-Treptow und den Marktplätzen in Friedrichshagen und  
217 Adlershof sind nur einige der vielen Maßnahmen, die geplant und teilweise  
218 bereits umgesetzt werden konnten. Daran wollen wir anknüpfen.

## 219 **Grünflächen für alle nutzbar machen**

220 Unsere Parks und Friedhöfe sind Begegnungs-, Rückzugs- und Schutzräume für  
221 Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Bedürfnissen - besonders in  
222 Zeiten, in denen bezahlbare Wohnungen zunehmend kleiner werden.

223 Der Treptower Park, die Landschaftsparks in Adlershof-Johannisthal und  
224 Altglienicke, die Wuhlheide oder der Coloniapark stehen exemplarisch für den  
225 grünen Charakter unseres Bezirks. Wir lieben unsere Parks und wollen sie  
226 weiterhin durch gute Pflege, behutsame Umgestaltung und gezielte Erweiterung für  
227 alle Bürger\*innen erhalten und weiterentwickeln.

228 Uns Bündnisgrünen ist besonders wichtig, dass Grünanlagen von allen Menschen  
229 genutzt werden können. Parks sind Orte der Bewegung und der Entspannung. Dazu  
230 gehören barrierefreie Wege, ausreichend Sitzmöglichkeiten sowie öffentliche und  
231 inklusive Toiletten.

## 232 **Beteiligung stärken und Präsenz zeigen**

233 Beteiligung ist zentral für lebendige Grünflächen. Bürger\*innen sollen  
234 frühzeitig einbezogen werden, wenn Parks und Anlagen umgestaltet oder  
235 weiterentwickelt werden. Ziel ist, Orte zu schaffen, an denen sich alle Menschen  
236 sicher und willkommen fühlen.

237 Das Parkläufer\*innen-Programm hat sich im Bezirk bewährt. Parkläufer\*innen sind  
238 Ansprechpersonen vor Ort, vermitteln bei Konflikten und stärken das respektvolle  
239 Miteinander. Wir wollen dieses Programm fortführen und schrittweise auf weitere  
240 Grünanlagen ausweiten.

## 241 **Naturnahe Pflege konsequent umsetzen**

242 Das Summen der Bienen und das Zwitschern der Vögel sollen auch für kommende  
243 Generationen Teil unserer Stadterfahrung bleiben. Angesichts zunehmender  
244 Bebauungsdichte braucht Treptow-Köpenick widerstandsfähige, klimaangepasste  
245 Grünflächen.

246 Wir setzen auf eine naturnahe Pflege, die Biodiversität fördert, Ressourcen  
247 schont und Lebensqualität erhöht, etwa durch reduzierte Mahd oder artenreiche  
248 Wiesen. Bestehende Ansätze, wie der Einsatz von Schafen und Wasserbüffel zur  
249 Beweidung, wollen wir sichern und dort weiterentwickeln, wo es sinnvoll ist.  
250 Grundlage dafür ist das bezirkliche Biodiversitätskonzept.

## 251 **2.2 Spielplätze und Sportanlagen weiterentwickeln**

252 Treptow-Köpenick bietet mit seinen Wald-, Wiesen- und Wasserlandschaften  
253 vielfältige Möglichkeiten für Spiel, Sport und Bewegung. Beim Joggen durch die  
254 Wälder, beim Baden an Dahme und Spree oder beim Stand-Up-Paddling auf dem  
255 Müggelsee verbindet unser Bezirk Alltag und Erholung.

### 256 **Mehr Flächen für Spiel, Sport und Erholung generieren**

257 In den dichter bebauten Kiezen übernehmen wohnortnahe Spielplätze und  
258 Sportflächen diese wichtige Funktion. In den vergangenen Jahren wurden unter  
259 bündnisgrüner Verantwortung unter anderem die Plansche im Plänterwald saniert,  
260 neue Calisthenics-Anlagen in Friedrichshagen und Adlershof geschaffen,  
261 Spielplätze im Königsheideweg und in der Schneckenburger Straße erneuert sowie  
262 der Bolzplatz in der Landjägerstraße mit Unterstützung der Stiftung Union  
263 realisiert.

264 Wir setzen uns dafür ein, dass auch mit zunehmender Neubautätigkeit Spiel- und  
265 Sportflächen für alle Treptow-Köpenicker vorhanden sind und wollen die  
266 bestehenden Spielplätze schützen, sanieren sowie bedarfsgerecht weiterentwickeln.  
267 Eine qualitative und inklusive Gestaltung, die Angebote für alle Kinder und  
268 Jugendlichen bereit hält und ein Miteinander statt ein Gegeneinander fördert,  
269 ist dabei unser Ziel.

### 270 **Qualität, Barrierefreiheit und Beteiligung sichern**

271 Spiel- und Sportflächen definieren sich nicht nur über ihre Anzahl, sondern über  
272 ihre Qualität und ihre Nutzbarkeit. Barrierefreiheit ist dabei zentral. Alle  
273 Kinder und ihre Betreuungspersonen sollen gleichberechtigt teilhaben können.

274 Bei jeder Baumaßnahme sollen Kinder und Jugendliche stärker beteiligt werden.  
275 Dabei wollen wir gezielt Gruppen ansprechen, die bisher oft unterrepräsentiert  
276 sind, etwa Kinder mit Behinderung, Kinder mit Migrationsgeschichte oder  
277 weibliche Teenager.

### 278 **Mehrfachnutzungen ermöglichen**

279 Um mehr Fläche für Spiel, Sport und Erholung im Außenraum zugänglich zu machen,  
280 setzen wir auch auf Mehrfachnutzungen z. B. von Schulhöfen an Wochenenden und  
281 Abendstunden. Wir fordern, dass diese Mehrfachnutzungen verstärkt geprüft,  
282 umgesetzt und Konflikte behoben werden.

283 **2.3 Urban Gardening – Kleingärten, Ernährung und**  
284 **Selbstversorgung stärken**

285 Treptow-Köpenick ist seit 2021 Teil des Netzwerks „Essbare Stadt“. Unser Bezirk  
286 ist geprägt von vielfältigen Gartenstrukturen: Klein- und Bahngärten,  
287 Gemeinschafts- und interkulturelle Gärten, Selbsterntegärten, Schul- und  
288 Mieter\*innengärten sowie Grabelandflächen.

289 **Urbane Gartenvielfalt schützen und weiterentwickeln**

290 Urbanes Gärtnern fördert Gemeinschaft, vermittelt Wissen über Natur und  
291 Ernährung, stärkt die Artenvielfalt und ist ein wichtiger Baustein für eine  
292 klimaangepasste Stadt. Wir setzen uns für den Erhalt von Kleingartenanlagen ein,  
293 etwa im Grünen Dreieck Späthsfelde. Ökologisch und insektenfreundlich gestaltete  
294 Anlagen sollen besonders geschützt werden.

295 Gemeinschaftsgärten und andere urbane Gartenformen wollen wir im Einklang mit  
296 dem Berliner Gemeinschaftsgartenprogramm fördern und Neugründungen erleichtern.  
297 Sie sollen denselben Schutz genießen wie Kleingärten nach dem  
298 Kleingartenflächensicherungsgesetz. Müssen Kleingärten einer Bebauung weichen,  
299 muss der Bezirk ausreichend zeitlich und räumlich nahe Ersatzflächen zur  
300 Verfügung stellen.

301 **Gärten öffnen und Ernährungskompetenz stärken**

302 Kleingartenanlagen sollen sich stärker für die Nachbarschaft öffnen, etwa für  
303 Ernährungsbildung oder als ruhige Aufenthaltsorte. Anlagen, die diesen Weg  
304 bereits gehen, wollen wir gezielt unterstützen.

305 Kinder sollen lernen, wie pflanzliche Lebensmittel entstehen. Deshalb setzen wir  
306 uns für Schulgärten an allen Schulen ein oder, wo das nicht möglich ist, für  
307 Kooperationen mit der bezirklichen Gartenarbeitsschule sowie Klein- oder  
308 Gemeinschaftsgärten. Umweltbildungsprogramme sollen die Themen Ernährung sowie  
309 Lebensmittelverschwendung stärker aufgreifen. Auf öffentlichen Grünflächen  
310 wollen wir vermehrt heimische, essbare Pflanzen sowie Obstbäume und -sträucher  
311 einsetzen. Der Zugang zu gesunder Nahrung ist für uns eine Frage sozialer  
312 Gerechtigkeit.

313 **2.4 Naturschutz**

314 Unter der Leitung der bündnisgrünen Stadträtin wurde in Treptow-Köpenick ein

315 berlinweit einmaliges Biodiversitätskonzept entwickelt. Ziel ist es, den  
316 Artenreichtum und die Vielfalt der Lebensräume langfristig zu sichern. Das  
317 Konzept umfasst zahlreiche Fokusflächen mit konkreten Maßnahmen sowie  
318 bezirkswweit gültige Ansätze, etwa die Nutzung von Flächenpotenzialen im  
319 Straßenraum und den Umgang mit invasiven Arten.

#### 320 **Lebensräume schützen und weiterentwickeln**

321 Bereits umgesetzt wurden unter anderem die Renaturierung des Birkenwäldchens in  
322 Adlershof, die Schaffung eines Zauneidechsen-Habitat, Nisthilfen für  
323 Fledermäuse, Vögel und Insekten, Beweidung auf geschlossenen Friedhofsflächen  
324 sowie die Weiterentwicklung der Stadtnatur-Vielfalt-Karten. An diese Erfolge  
325 wollen wir anknüpfen, indem wir die Weiterentwicklung und Umsetzung des  
326 Biodiversitätskonzepts konstruktiv begleiten und unterstützen.

#### 327 **Schutzgebiete bewahren und Naturbelastungen reduzieren**

328 Wir wollen den Naturschutzbeirat beibehalten und stärken. Die  
329 Unterschutzstellung der Wuhlheide als Landschaftsschutzgebiet unterstützen wir,  
330 eine Erweiterung der Tangentiale Verbindung Ost (TVO) lehnen wir ab. Moore, Seen  
331 und Flüsse müssen besser vor Verschmutzung, Lärm und Übernutzung durch Boote  
332 geschützt werden. Privates Feuerwerk wollen wir weitgehend einschränken und  
333 durch zentral organisierte, naturverträglichere Alternativen ersetzen.

#### 334 **Naturschutz gemeinsam gestalten**

335 Naturschutz gelingt nur gemeinsam. Beteiligungsformate und transparente  
336 Kommunikation sind deshalb für uns zentral, etwa durch Aktionen wie „Malen gegen  
337 Müll“, Führungen der Baumkontrolleur\*innen im Treptower Park oder Social Media  
338 Formate wie „Naturnah durchs Jahr“.

339

## 340 **2.5 Artenschutz**

341 Der Schutz von Arten und Lebensräumen ist eine zentrale Aufgabe bezirklicher  
342 Umweltpolitik. Besonders in der Stadt stellt das Finden von Lebensräumen für  
343 Insekten, Vögel und andere Tiere eine Herausforderung dar. Artenschutz ist  
344 zugleich Klimaschutz, denn stabile Ökosysteme machen unsere Stadt  
345 widerstandsfähiger gegen Hitze, Trockenheit und Starkregen.

#### 346 **Invasive Arten bekämpfen**

347 Invasive Arten sollen konsequent und umweltschonend zurückgedrängt werden.  
348 Öffentliche Pflanzungen sollen überwiegend mit heimischen Arten erfolgen. Im  
349 Privatbereich wollen wir bestehende Listen biodiversitätsfördernder Pflanzen  
350 öffentlichkeitswirksam kommunizieren und bekannter machen.

### 351 **Artenschutz sichtbar machen**

352 Das bundesweite Gesetz zum Schutz der Insektenvielfalt ist für uns der richtige  
353 Weg. Wir streben einen weitgehenden Verzicht auf Pestizide, Biozide und  
354 Kunstdünger im gesamten Bezirk an.

355 In öffentlichen Grünanlagen wollen wir Insektenschutz sichtbarer machen, zum  
356 Beispiel durch Insektenhotels, Wildblumenwiesen, Lösswände, strukturreiche  
357 Flächen und angepasste Mahdzeitpunkte. Das Grünflächenbewirtschaftungsprogramm  
358 bietet dafür eine wichtige Grundlage.

## 359 **2.6 Umweltbildung**

360 Wir wollen die zentrale Umweltbildungsstelle des Bezirks, bestehende  
361 Umweltbildungszentren und -projekte, die Gartenarbeitsschule sowie die Arbeit  
362 der Stadtnaturranger\*innen erhalten und ausbauen. Schulen und Kitas sollen  
363 naturnahe Höfe erhalten, Naturerfahrungsräume geschaffen werden.  
364 Kinderbauernhöfe und Angebote wie das Haus der Natur und Umwelt im FEZ sind  
365 unverzichtbare Bestandteile der Umweltbildung und müssen dauerhaft unterstützt  
366 werden.

## 367 **3. Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen**

### 368 **3.1 Innenentwicklung vor Außenentwicklung planen**

369 Treptow-Köpenick wächst seit Jahren stark. Allein in den vergangenen zehn Jahren  
370 ist die Bevölkerung um knapp 20 Prozent gestiegen. Dieses Wachstum erhöht den  
371 Druck auf den Wohnungsmarkt, auf soziale Infrastruktur und den Verkehr. Für uns  
372 Bündnisgrüne ist klar: Wachstum darf nicht zulasten von Natur, Klima und  
373 Lebensqualität gehen. Deshalb setzen wir auf eine Stadtentwicklung, die im  
374 Bestand klug weiterbaut, Freiräume schützt und Mobilität gerechter organisiert.

### 375 **Natur- und Landschaftsräume bewahren**

376 Wir setzen konsequent auf das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“.

377 Natur- und Landschaftsräume im Bezirk müssen geschützt bleiben. Besonders das  
378 Dreieck Späthsfelde wollen wir als wertvollen Natur- und Erholungsraum sichern  
379 und langfristig als Fläche für Ausgleichsmaßnahmen erhalten.

### 380 **Dreifache Innenentwicklung umsetzen**

381 Innenentwicklung ist für uns mehr als Nachverdichtung. Wir verfolgen die  
382 „dreifache Innenentwicklung“:  
383 Wir schaffen neuen Wohnraum vor allem im Bestand, etwa durch Aufstockungen und  
384 maßvolle Neubauten. Gleichzeitig sichern und entwickeln wir Grün- und  
385 Erholungsräume weiter. Mobilität im Kiez gestalten wir so, dass Wege sicher,  
386 barrierefrei und klimagerecht werden.

### 387 **Integrierte Konzepte vor Ort verankern**

388 Wie das konkret gelingt, zeigen Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte  
389 (ISEK), etwa für Baumschulenweg und Adlershof. Gemeinsam mit den Menschen vor  
390 Ort wird geprüft, wo zusätzlicher Wohnraum möglich ist, welche sozialen  
391 Einrichtungen mitwachsen müssen und wie Straßenräume fairer verteilt werden  
392 können. Ziel ist es, Wachstum so zu gestalten, dass Lebensqualität erhalten und  
393 verbessert wird.

### 394 **Lebendige Zentren und Quartiere ausbauen und entwickeln**

- 395 • Das Fördergebiet Baumschulenstraße–Köpenicker Landstraße wollen wir aktiv  
396 voranbringen. Maßnahmen aus dem Stadtentwicklungskonzept sollen die  
397 Baumschulenstraße als Geschäftsstraße aufwerten, öffentliche Räume  
398 verbessern und den Kiez klimafit und lebenswert machen. Wichtig sind uns  
399 Beteiligung vor Ort und konkrete Verbesserungen für sichere Wege zu Fuß  
400 und mit dem Rad.  
401  
402 Weiterhin werden wir den geplanten Umbau der Dörpfeldstraße aktiv  
403 unterstützen – mit zweigleisiger Straßenbahn, barrierefreien Haltestellen  
404 und einem übersichtlicheren Straßenraum, der den Fußverkehr sicherer macht  
405 und die Aufenthaltsqualität der Geschäftsstraße stärkt. Auch die  
406 Radickestraße wird umgebaut und soll als sichere Radverbindung die  
Vernetzung im Kiez verbessern und die Dörpfeldstraße entlasten.

407 Eine zukünftige Entwicklung der Bahnhofstraße zu einem Lebendigen Zentrum und  
408 Quartier soll mit nachhaltiger Mobilität, vielfältigem Gewerbe und hoher  
409 Aufenthaltsqualität verbunden werden. Mit der geplanten Ostumfahrung wird diese

410 Entwicklung möglich, da die Bahnhofstraße künftig nicht mehr für den  
411 motorisierten Durchgangsverkehr benötigt wird.

## 412 **3.2 Bezahlbaren Wohnraum für alle sichern**

413 Bezahlbarer Wohnraum ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Er ist die Grundlage  
414 für soziale Sicherheit, Chancengleichheit, Teilhabe und freie Entfaltung. Die  
415 Wohnungsfrage ist längst auch in Treptow-Köpenick angekommen. Wir stellen uns  
416 gegen Verdrängung und für eine Wohnpolitik, die Gemeinwohl stärkt.

### 417 **Gemeinwohlorientiert bauen und barrierearm planen**

418 In den letzten zehn Jahren wurden in Treptow-Köpenick fast 24.000 Wohnungen  
419 gebaut, aber nicht mal jede Zehnte davon als Sozialwohnung. Hier müssen wir  
420 gegensteuern. Insbesondere landeseigene Wohnungsunternehmen, Genossenschaften  
421 und andere gemeinwohlorientierte Träger\*innen sind für uns wichtige  
422 Partner\*innen. Neubau muss zudem barrierearm geplant werden, damit senioren- und  
423 behindertengerechtes sowie familienfreundliches Wohnen im Kiez möglich bleibt.

### 424 **Mieter\*innenschutz im Bestand durchsetzen**

425 Ebenso wichtig wie Neubau ist der Schutz im Bestand. Nicht nur in unseren  
426 Milieuschutzgebieten müssen wir entschlossen gegen Verdrängung sowie  
427 Luxusmodernisierungen und Umwandlungen vorgehen. Möblierte Vermietung auf Zeit  
428 müssen wir wirksam eindämmen, weil sie regulären Wohnraum verknappt und Preise  
429 treibt.

### 430 **Transparenz und Kontrolle berlinweit stärken**

431 Berlinweit setzen wir uns für ein Miet- und Wohnungskataster sowie für ein  
432 Landesamt für Wohnungswesen ein. Das Kataster schafft Transparenz, damit  
433 Leerstand, Zweckentfremdung und auffällige Praktiken in der Vermietung schneller  
434 erkannt werden. Das Landesamt stärkt die Bezirke bei Kontrollen und Verfahren,  
435 damit Verstöße schneller verfolgt und sanktioniert werden können.

### 436 **Wohnungslosigkeit verhindern und überwinden**

437 Wir dürfen niemanden zurücklassen! Bezahlbares Wohnen heißt daher auch,  
438 Wohnungs- und Obdachlosigkeit zu verhindern und zu überwinden. Mit dem neuen  
439 Handlungskonzept „Informelles Wohnen“ liegt erstmals ein klarer Rahmen vor, der  
440 alle Formen von Wohnungslosigkeit in den Blick nimmt. Zuständigkeiten werden

441 gebündelt und eine Taskforce aufgebaut, die Menschen ohne festen Wohnsitz aktiv  
442 erreicht, sie begleitet und gemeinsam mit Jobcenter und anderen Stellen konkrete  
443 Hilfe organisiert. Kurzfristige, sichere Unterkünfte als Zwischenlösung sollen  
444 verhindern, dass Menschen draußen schlafen müssen. Ziel ist eine schnellere  
445 Vermittlung in eine eigene Wohnung und eine verlässliche Begleitung danach, etwa  
446 bei Behörden, Gesundheit oder Arbeit.

### 447 **3.3 Städtisches Grün bewahren und stärken**

448 Treptow-Köpenick ist Berlins grünster Bezirk und das soll so bleiben.  
449 Grünflächen sind Erholungsorte, Begegnungsräume und unverzichtbar für Klima- und  
450 Hitzeschutz. Wir wollen dieses Grün nicht nur erhalten, sondern dort stärken, wo  
451 Verdichtung, Hitze und Trockenheit besonders spürbar werden.

#### 452 **Grün klimaresilient entwickeln**

453 Mit der „Strategie Grün“ und dem bezirklichen Biodiversitätskonzept wurden  
454 wichtige Grundlagen geschaffen. Sie zeigen, wie Grün- und Freiräume naturnah  
455 entwickelt, als Lebensräume gestärkt und zugleich klimaresilient gestaltet  
456 werden können. So entstehen konkrete Schritte, damit Freiräume an heißen Tagen  
457 entlasten, Regenwasser besser vor Ort aufnehmen und die Vielfalt von Pflanzen  
458 und Tieren fördern. Konkrete Projekte wie die Renaturierung des Birkenwäldchens,  
459 neue Grünanlagen im Lakegrund, die Sanierung des Treptower Parks oder die  
460 Qualifizierung des Grünzugs im Kosmosviertel zeigen, was möglich ist:

461 Sie verbessern das Stadtklima, schaffen Schatten, erhöhen die  
462 Aufenthaltsqualität und fördern Artenvielfalt.

#### 463 **Begrünung an Gebäuden voranbringen**

464 Gerade in dichter werdenden Kiezen braucht es zusätzliches Grün an und auf  
465 Gebäuden. Dach- und Fassadenbegrünung mindern Hitze, halten Regenwasser zurück  
466 und verbessern das Mikroklima. Wir setzen uns dafür ein, dass solche Lösungen  
467 konsequent mitgedacht und umgesetzt werden, insbesondere dort, wo öffentliche  
468 Flächen knapp sind.

### 469 **3.4 Stadt der kurzen Wege planen**

470 Quartiere mit kurzen Wegen sind der Kern einer grünen und familienfreundlichen  
471 Stadtentwicklung. Wenn Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit nah beieinander  
472 liegen, sinkt der Autoverkehr, Lärm wird reduziert und der Kiez wird sicherer.

## 473 **Sichere und barrierefreie Wege schaffen**

474 Kurze Wege funktionieren nur, wenn sie auch sicher und barrierefrei sind.  
475 Sanierte Gehwege, Gehwegabsenkungen und bessere Radwege haben in den letzten  
476 Jahren den Alltag für Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen  
477 erleichtert. Daran knüpfen wir an und wollen Lücken konsequent schließen.

478 Verbindungen durch Grünanlagen wollen wir zugänglich, sicher und barrierefrei  
479 gestalten.

## 480 **Nahversorgung und soziale Infrastruktur sichern**

481 Kurze Wege entstehen auch durch gute Nahversorgung, die für alle Menschen  
482 erreichbar ist. Dazu gehört auch: Erdgeschosse in Zentren und an wichtigen  
483 Straßen sollen vorrangig für Läden, Praxen und Dienstleistungen gesichert  
484 werden. Beispiele wie das Fördergebiet Baumschulenstraße – Köpenicker Landstraße  
485 zeigen, wie Quartiersmanagement und Fördermittel helfen können, lokale Läden zu  
486 stärken und neue Angebote für den täglichen Bedarf anzusiedeln. Wir wollen  
487 weiterhin Flächen für künftige Kitas, Schulen und andere soziale Einrichtungen  
488 sowie Sportanlagen und Kinderspielplätze sichern.

## 489 **3.5 Müll und Sauberkeit**

490 Saubere Straßen, Parks, Grünflächen und Spielplätze sind eine Frage von  
491 Lebensqualität, Gesundheit und Respekt gegenüber dem öffentlichen Raum. In  
492 Treptow-Köpenick ist das Thema für viele Menschen sehr präsent. Wir sehen, dass  
493 die bestehenden Strukturen und Zuständigkeiten derzeit nicht ausreichen, um  
494 Vermüllung wirksam zu vermeiden und die Reinigung verlässlich sicherzustellen.  
495 Wir wollen das ändern: mit besseren Angeboten, klaren Verantwortlichkeiten und  
496 einer Politik, die Müllvermeidung in den Mittelpunkt stellt statt ausschließlich  
497 auf Kontrollen und Strafen zu setzen.

### 498 **Müll vermeiden**

499 Müllvermeidung ist der wirksamste Ansatz, um Vermüllung dauerhaft zu reduzieren.  
500 Berlinweit unterstützen wir eine Steuer auf Einwegverpackungen, -geschirr und -  
501 besteck. Auf bezirklichen Veranstaltungen wollen wir Mehrweg konsequent fördern  
502 und organisatorisch absichern, zum Beispiel durch den Einsatz eines Spülwagens.  
503 So lassen sich Wegwerfprodukte vermeiden, Ressourcen schonen und Abfallmengen  
504 deutlich reduzieren.

505 **Wiederverwenden und Reparieren stärken**

506 Wir wollen Strukturen fördern, die Reparatur und Wiederverwendung erleichtern:  
507 Repair-Cafés, Tausch- und Sharing-Angebote sowie Re-Use-Kaufhäuser.  
508 Perspektivisch streben wir ein bezirkliches Zero-Waste-Hub an als  
509 Gebrauchtwaren- und Reparaturhaus, ergänzt durch dezentrale Abgabestellen.  
510 Berlinweit setzen wir uns dafür ein, dass der ReparaturBONUS langfristig  
511 gesichert wird.

512 **Saubere Straßen und Grünanlagen verlässlich organisieren**

513 Damit Grünanlagen dauerhaft sauber bleiben, braucht es ausreichende  
514 Reinigungskapazitäten und eine gute Abstimmung zwischen den beteiligten Stellen.  
515 Wir setzen uns dafür ein, dass die BSR ihre Reinigung in Parks, Grünanlagen und  
516 auf Spielplätzen ausweitet. Gleichzeitig werden dadurch im Straßen- und  
517 Grünflächenamt Kapazitäten frei, um Pflege, Bepflanzung und die Qualität der  
518 Anlagen zu verbessern.

519 Darüber hinaus wollen wir bürgerschaftliches Engagement gezielt unterstützen.  
520 Clean-Up-Initiativen sollen leichter gefördert und sichtbar gemacht werden. Wir  
521 streben einen bezirklichen Clean-Up-Tag an, an dem sich auch Unternehmen,  
522 Schulen und das Bezirksamt beteiligen können. Ergänzend halten wir Informations-  
523 und Austauschformate für sinnvoll: ein Müllfest zur Abfallvermeidung und  
524 Ressourcenschonung sowie ein Müllgipfel, bei dem Verwaltung, BSR und  
525 Zivilgesellschaft konkrete Maßnahmen abstimmen.

526 **Patenschaften und Mitverantwortung erleichtern**

527 Analog zum etablierten Angebot „Bepflanze deine Baumscheibe“ wollen wir das  
528 Pilotprojekt „Mein Stück Berlin“ in Treptow-Köpenick umsetzen. Dabei unterstützt  
529 der Bezirk Bürger\*innen dabei, Patenschaften für kleinere öffentliche Flächen zu  
530 übernehmen (z. B. einen Straßenabschnitt oder Teilbereiche einer Grünanlage),  
531 sie sauber zu halten und mitzugestalten. Der Bezirk begleitet dies durch  
532 Aktionen, Materialien und Öffentlichkeitsarbeit. So kann gemeinschaftliche  
533 Verantwortung gestärkt werden, ohne staatliche Aufgaben auf Ehrenamt abzuwälzen.

534 **Entsorgung einfach und niedrigschwellig gestalten**

535 Damit Abfälle nicht im öffentlichen Raum landen, muss Entsorgung unkompliziert  
536 möglich sein. Wir wollen mehr Mülleimer und eine bessere Ausstattung an stark  
537 frequentierten Orten. Zusätzlich sollen innovative Formate wie  
538 Abstimmungsmülleimer für Zigarettenkippen oder Kronkorken getestet werden. Um

539 Kippenmüll zu reduzieren, wollen wir To-Go-Aschenbecher kostenfrei verfügbar  
540 machen.

541 Beim Sperrmüll setzen wir auf niedrighschwellige Angebote: Wir wollen die  
542 erfolgreichen BSR-Kieztage ausweiten und uns dafür einsetzen, dass allen  
543 Haushalten mindestens einmal jährlich eine kostenfreie Sperrmüllabholung  
544 ermöglicht wird.

545

## 546 **4. Mobilität**

### 547 **4.1 Mobilität für alle ermöglichen**

548 Mobilität ist Voraussetzung für Teilhabe, Selbstbestimmung und Lebensqualität.  
549 Wir Bündnisgrüne wollen eine Mobilität, die verlässlich funktioniert und den  
550 Alltag erleichtert - und zwar für alle Menschen. Unser Ziel ist ein  
551 Verkehrssystem in Treptow-Köpenick sichere, bezahlbare und attraktive Wege  
552 eröffnet, egal ob Fußgänger\*innen, Fahrradfahrer\*innen, ÖPNV-Nutzer\*innen oder  
553 Autofahrer\*innen.

#### 554 **Alle Verkehrsteilnehmende gleichrangig behandeln**

555 Mobilität darf nicht einseitig am Auto ausgerichtet sein. Wir setzen auf eine  
556 Verkehrswende, in der Fußverkehr, Radverkehr, öffentlicher Nahverkehr und  
557 motorisierter Individualverkehr gleichrangig betrachtet werden – so wie es das  
558 Berliner Mobilitätsgesetz vorsieht, das 2018 mit grüner Regierungsbeteiligung  
559 erlassen wurde. Wer nicht Auto fahren kann oder möchte, muss dennoch zuverlässig  
560 mobil sein.

#### 561 **Mobilitätsgarantie sichern**

562 Menschen brauchen verlässliche Alternativen, um bequem und sicher unterwegs zu  
563 sein. Deshalb setzen wir uns für eine Mobilitätsgarantie im Bezirk ein: Bus und  
564 Bahn, sichere Wege zu Fuß und mit dem Rad müssen überall erreichbar und nutzbar  
565 sein. Eine solche Mobilitätspolitik ist sozial gerecht, zukunftsfähig und  
566 klimagerecht.

### 567 **4.2 Öffentlichen Nahverkehr stärken**

568 Ein leistungsfähiger öffentlicher Nahverkehr ist das Rückgrat der Verkehrswende.  
569 Er entscheidet darüber, ob Menschen ihr Auto stehen lassen können und dennoch  
570 zuverlässig ans Ziel kommen. Deshalb wollen wir den ÖPNV im Bezirk stärken und  
571 gleichzeitig klare Forderungen auf Landesebene vertreten. Zudem wollen wir mit  
572 anderen Bezirken sowie den anschließenden Gemeinden in Brandenburg  
573 zusammenarbeiten. Nur gemeinsam kann es gelingen, großflächig ein verlässliches  
574 und funktionierendes ÖPNV-Netz aufzubauen.

#### 575 **Verlässlichkeit und Priorität schaffen**

576 Kurzfristig setzen wir uns für längere Fahrzeuge, dichtere Takte, eigene Bus-  
577 und Straßenbahnschienen sowie Vorrangschaltungen im Straßenverkehr ein. Wo Auto-  
578 und ÖPNV-Verkehr konkurrieren, müssen Busse und Bahnen Vorrang haben.  
579 Verlässlichkeit ist entscheidend für Akzeptanz. Bei jedem neuen  
580 Wohnungsbauprojekt in Treptow-Köpenick müssen von Anfang an ausreichende und  
581 sinnvolle ÖPNV-Anbindungen mitgeplant werden.

#### 582 **Gute Arbeitsbedingungen sichern**

583 Ein stabiler ÖPNV braucht ausreichend Personal. Wir unterstützen gute  
584 Arbeitsbedingungen und eine faire Bezahlung der Beschäftigten bei der BVG, damit  
585 Ausfälle reduziert, Wartezeiten verkürzt und überfüllte Fahrzeuge vermieden  
586 werden.

#### 587 **Netzausbau und Querverbindungen vorantreiben**

588 Langfristig braucht Treptow-Köpenick einen leistungsfähigen öffentlichen  
589 Nahverkehr mit einer flächendeckenden Erreichbarkeit und mindestens einem 10-  
590 Minuten-Takt. Dabei haben der Ausbau von Tangentialverbindungen und der  
591 Lückenschluss zwischen bestehenden Strecken besondere Priorität. Übergangsweise  
592 können auf vielen Strecken Buslösungen eingesetzt werden, bis neue  
593 Schienenverbindungen realisiert sind.

594 Das Berliner ÖPNV-Netz ist bislang stark sternförmig auf den S-Bahn-Ring und die  
595 Innenstadt ausgerichtet. In den Außenbezirken fehlen leistungsfähige  
596 Querverbindungen innerhalb des Bezirks und zwischen den Bezirken. Das führt zu  
597 unnötig langen Reisezeiten und macht das Auto oft attraktiver als Bus und Bahn.  
598 Diese Strukturen werden den heutigen Mobilitätsbedürfnissen nicht mehr gerecht,  
599 denn Arbeitswege, Ausbildung, Freizeit und Versorgung finden längst nicht mehr  
600 nur im Stadtzentrum statt.

601 Wir setzen uns deshalb berlinweit für den Ausbau von ÖPNV-Verbindungen ein.

602 Dabei sind uns Straßenbahnverbindungen von Johannisthal nach Neukölln sowie in  
603 Richtung Ostkreuz besonders wichtig. Ergänzend fordern wir Expressbuslinien  
604 und flexible Rufbusangebote, insbesondere für die Außenbereiche des Bezirks.  
605 Dazu zählt auch eine Expressbusverbindung zwischen Friedrichshagen und  
606 Hoppegarten.

### 607 **4.3 Nein zur Tangentialen Verbindung Ost**

608 Beim Ausbau neuer Verkehrsachsen gilt für uns ein klarer Grundsatz: Schiene vor  
609 Straße. Zukunftsfähige Mobilität entsteht nicht durch neue Straßen, sondern  
610 durch einen leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr. Deshalb lehnen wir den Bau  
611 der Tangentialen Verbindung Ost (TV0) entschieden ab.

#### 612 **Schiene vor Straße konsequent umsetzen**

613 Die TV0 ist ein Straßenbauprojekt aus einer anderen Zeit. Sie wurde vor über 50  
614 Jahren geplant und folgt einer Verkehrslogik, die den motorisierten  
615 Individualverkehr weiter verstärkt. Für die Mobilitätsanforderungen von heute  
616 und morgen ist sie keine Lösung. Statt neue Straßen zu bauen, müssen vorhandene  
617 Schienen-, Straßenbahn- und Busnetze ausgebaut und sinnvoll miteinander  
618 verknüpft werden.

#### 619 **Wuhlheide als Natur- und Erholungsraum schützen**

620 Wir stehen fest an der Seite der Bürgerinitiative Wuhlheide und setzen uns  
621 gemeinsam für den Erhalt dieses einzigartigen Naturraums ein. Die Wuhlheide ist  
622 weit mehr als eine Grünfläche: Sie erfüllt zentrale ökologische Funktionen als  
623 Trinkwasserreservoir, Regenwasserspeicher und Frischluftschneise. Gleichzeitig  
624 ist sie ein wichtiges Naherholungsgebiet für viele Menschen im Bezirk. Diese  
625 Funktionen dürfen nicht für ein Straßenbauprojekt aufs Spiel gesetzt werden.

#### 626 **Kosten und Nutzen realistisch bewerten**

627 Die Kosten für die TV0 haben sich seit 2013 verachtfacht und liegen inzwischen  
628 bei rund 630 Millionen Euro. Dieses Geld fehlt an anderer Stelle: für Bildung,  
629 Jugend, Gesundheit, Kultur, Soziales oder die Sanierung bestehender  
630 Verkehrsinfrastruktur. Angesichts begrenzter öffentlicher Mittel müssen  
631 Investitionen dort erfolgen, wo sie den größten Nutzen für viele Menschen  
632 bringen.

#### 633 **Alternativen stärken statt Fehlplanungen fortsetzen**

634 Als Alternative zur TV0 setzen wir uns für eine Nahverkehrstangente ein, also  
635 eine Schienenverbindung zwischen Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf und  
636 Lichtenberg. Eine solche Lösung würde die Bezirke leistungsfähig miteinander  
637 verbinden, den Autoverkehr reduzieren und gleichzeitig Natur- und Klimaschutz  
638 berücksichtigen.

#### 639 **4.4 Intermodale Mobilität stärken: Verknüpfung verschiedener** 640 **Verkehrsmittel**

641 Eine zukunftsfähige Mobilität lebt vom Zusammenspiel verschiedener  
642 Verkehrsmittel. Gerade in einem großen und vielfältigen Bezirk wie Treptow-  
643 Köpenick macht der einfache Wechsel zwischen Bus, Bahn, Fahrrad und Carsharing  
644 nachhaltige Mobilität alltagstauglich.

#### 645 **Leihräder und Bike-&-Ride-Angebote ausbauen**

646 Wir wollen Leihräder als Anschluss an den ÖPNV fördern. Dafür braucht es feste,  
647 leicht zugängliche und barrierefreie Abstellbereiche an Bahnhöfen und  
648 Haltestellen. Sichere, überdachte Bike-&-Ride-Anlagen, beispielsweise Jelbi-  
649 Stationen, für Fahrräder und Pedelecs sollen weiter ausgebaut werden.

#### 650 **Carsharing und Park-&-Ride-Angebote gezielt fördern**

651 Carsharing wollen wir in Treptow-Köpenick stärken. Geteilte Fahrzeuge reduzieren  
652 den Bedarf an privaten Pkw und entlasten den öffentlichen Raum ohne Mobilität  
653 einzuschränken.

654 Park-&-Ride-Angebote sollen dort ausgebaut werden, wo sie sinnvoll sind.  
655 Bestehende Anlagen wollen wir sicherer und attraktiver gestalten: durch gute  
656 LED-Beleuchtung, bessere Einsehbarkeit, regelmäßige Pflege sowie mehr  
657 Aufenthaltsqualität. Dazu gehören auch Entsiegelung und schattenspendende Bäume  
658 für ein besseres Mikroklima. Wir fordern außerdem den massiven Ausbau der  
659 Ladeinfrastruktur für E-Autos.

#### 660 **4.5 Bezahlbarkeit sichern**

661 Mobilität muss für alle Menschen bezahlbar bleiben. Steigende Preise dürfen  
662 nicht dazu führen, dass Menschen von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen  
663 werden.

664 **Sozialtickets dauerhaft sichern und Pendler\*innen entlasten**

665 Auf Landesebene setzen wir uns für ein bundesweit gültiges Berliner Klimaticket  
666 für neun Euro ein, das das bisherige Sozialticket für 27 Euro ersetzen soll.  
667 Damit bieten wir Menschen mit wenig Geld eine bezahlbare und klimafreundliche  
668 Mobilität an, damit sich alle Menschen den öffentlichen Nahverkehr leisten  
669 können. Wir fordern die Wiedereinführung des BC-Tickets, damit Pendler\*innen  
670 zwischen dem Berliner Umland und den Außenbezirken nicht für ungenutzte Zonen im  
671 Innenstadtbereich zahlen müssen.

672

673 **4.6 Radverkehr sicher und komfortabel ausbauen**

674 Der Radverkehr ist ein zentraler Baustein einer zukunftsfähigen Mobilität. Er  
675 ermöglicht kurze Wege, entlastet den öffentlichen Raum und trägt wesentlich zum  
676 Klimaschutz bei. Gleichzeitig macht ein sicherer Radverkehr auch die Nutzung von  
677 Bus und Bahn attraktiver, weil Wege zum und vom ÖPNV einfacher und schneller  
678 zurückgelegt werden können.

679 **Radverkehrsnetz konsequent umsetzen**

680 Die Grundlagen für einen sicheren und leistungsfähigen Radverkehr liegen mit dem  
681 Berliner Radverkehrsnetz bereits vor. Die Lösungen sind bekannt – sie müssen  
682 endlich konsequent umgesetzt werden. Leider bremst hier der aktuelle Senat aus  
683 CDU und SPD stark. Wir fordern eine konsequente Realisierung des Netzes sowie  
684 durchgehend geschützte Radfahrstreifen auf vielbefahrenen Hauptstraßen. Gute  
685 Beispiele dafür sind Teile der Köpenicker Landstraße sowie der Radfahrstreifen  
686 am Adlergestell zwischen Schöneweide und Adlershof. Genauso wichtig wie der  
687 Neubau ist die Instandhaltung bestehender Radwege. Schlaglöcher,  
688 Wurzelaufrühe, stehendes Regenwasser oder unklare Führungen mindern Sicherheit  
689 und Komfort. Wir setzen uns dafür ein, dass bestehende Radinfrastruktur  
690 regelmäßig überprüft, instand gehalten und bei Bedarf verbessert wird.

691 **Fahrradstraßen in Treptow-Köpenick ausweiten**

692 Wir setzen uns konsequent für Fahrradstraßen ein. Die erste Fahrradstraße im  
693 Bezirk wurde Ende 2022 in der Bulgarische Straße eingeweiht. Mit der  
694 Bouchéstraße im Kungerkiez folgt 2026 die nächste. Mit uns werden weitere  
695 hinzukommen.

## 696 **Kopfsteinpflaster fahrradfreundlich weiterentwickeln**

697 Gepflasterte Straßen sind für Radfahrer\*innen und andere  
698 Verkehrsteilnehmer\*innen oft eine Barriere. Das Abfräsen von Kopfsteinpflaster  
699 kann den Fahrkomfort deutlich verbessern, ohne die historische Optik aufzugeben  
700 und auch die Versickerung von Regenwasser bleibt möglich. Auch für  
701 denkmalgeschützte Straßenräume stellt dieses Verfahren eine gute Alternative  
702 dar. Dieses Verfahren wurde in Tempelhof-Schöneberg bereits erprobt. Wir wollen  
703 prüfen, wo es in Treptow-Köpenick sinnvoll eingesetzt werden kann.

## 704 **Sichere Abstellmöglichkeiten ausbauen**

705 Neben sicheren Radwegen ist auch das sichere Abstellen von Fahrrädern  
706 entscheidend für die Attraktivität des Radverkehrs. Wir setzen uns für  
707 ausreichend und gut verteilte Fahrradabstellanlagen im gesamten Bezirk ein.  
708 Damit diese Flächen tatsächlich nutzbar bleiben, wollen wir zudem konsequent  
709 gegen abgestellte Schrotträder vorgehen. Blockierte Abstellanlagen sind ein  
710 reales Hindernis im Alltag vieler Radfahrer\*innen.

711 Ein wichtiger Meilenstein ist das erste Berliner Fahrradparkhaus am Regional-  
712 und S-Bahnhof Schöneweide, das 2027 eröffnet werden soll. Wir wollen eine  
713 beschleunigte Planung weiterer Fahrradparkhäuser erreichen. Besonders geeignet  
714 sind dafür der S-Bahnhof Köpenick, der zum Regionalbahnhof ausgebaut wird, sowie  
715 stark frequentierte Stationen am Treptower Park und in Grünau.

716 Unter Leitung unserer Stadträtin hat das Straßen- und Grünflächenamt zudem ein  
717 Beteiligungsverfahren gestartet, über das Bürger\*innen neue Standorte für  
718 Fahrradbügel vorschlagen können. Aus den zahlreichen Hinweisen sind an vielen  
719 Orten bereits neue Fahrradbügel entstanden. Dieses erfolgreiche  
720 Beteiligungsprojekt wollen wir dauerhaft fortführen.

## 721 **4.7 Fußverkehr sicher und barrierefrei gestalten**

722 Zufußgehen ist die grundlegendste Form der Mobilität und für die meisten  
723 Menschen unverzichtbar. Sichere und barrierefreie Wege sind Voraussetzung für  
724 Selbstständigkeit und Teilhabe. Wir denken dabei an alle Menschen.

### 725 **Barrierefreiheit als Standard verankern**

726 Um einen sicheren Fußverkehr zu gewährleisten, ist für uns eine barrierefreie  
727 Infrastruktur Voraussetzung. Dazu gehören barrierefreie Haltestellen an S-Bahn,

728 Straßenbahn und Bus ebenso wie abgesenkte Bordsteine, taktile Leitsysteme und  
729 gut gestaltete Querungen. Wir setzen uns dafür ein, bestehende Barrieren  
730 systematisch abzubauen und die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzer\*innengruppen  
731 mitzudenken.

732 Unsere Geh- und Radwege im Bezirk müssen auch im Winter sicher und für alle  
733 nutzbar sein. Wir setzen uns für die professionelle Übernahme von Winterdiensten  
734 durch die BSR ein, um das Zuständigkeitschaos bei der Schneeräumung zu beenden,  
735 was letztlich Geld spart, Unfällen vorbeugt und eine Teilhabe auch von älteren  
736 sowie geh- oder sehbehinderten Menschen ermöglicht.

737 Für mehr Gesundheits- und Komfortschutz setzen wir uns zudem für rauchfreie  
738 Haltestellen ein, insbesondere bei überdachten Wartebereichen. Gerade Kinder,  
739 Schwangere und Menschen mit Atemwegserkrankungen sollen ohne Belastung durch  
740 Passivrauch auf Bus und Bahn warten können.

#### 741 **Doppelquerungen flächendeckend umsetzen**

742 Wir fordern flächendeckend sogenannte Doppelquerungen in Treptow-Köpenick. Durch  
743 zwei unterschiedliche Bordhöhen sowie ergänzende Bodenindikatoren werden die  
744 Bedürfnisse verschiedener Nutzer\*innengruppen berücksichtigt, zum Beispiel von  
745 blinden und sehbehinderten Menschen, Rollstuhlnutzer\*innen oder Menschen mit  
746 Rollator.

#### 747 **Barrierefreie Lösung für den Spreetunnel umsetzen**

748 Ein zentrales Anliegen bleibt für uns eine barrierefreie Lösung am Spreetunnel,  
749 der Friedrichshagen mit der Kämmereiheide am Westufer des Müggelsees verbindet.  
750 Wir fordern ergänzend eine Fährverbindung als verlässliche Querung, damit dieser  
751 wichtige Verbindungsweg für alle Menschen nutzbar ist.

#### 752 **Modellprojekte für attraktiven Fußverkehr umsetzen**

753 Wir setzen uns für Modellprojekte ein, die den Fußverkehr gezielt in den  
754 Mittelpunkt stellen. Dazu gehören Fußverkehrspläne mit klaren Routen, gute  
755 Beleuchtungskonzepte sowie Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität. Ein  
756 solches Modellprojekt könnte beispielsweise die Bölschestraße in Friedrichshagen  
757 sein, die so barrierefreier und attraktiver für den Fußverkehr gestaltet wird.  
758 Davon profitieren nicht nur Anwohner\*innen, sondern auch der lokale Einzelhandel  
759 durch mehr Laufkundschaft.

## 760 **Sichere Schul- und Kitawege gewährleisten**

761 Wenn es um Verkehrssicherheit geht, müssen Kinder besonders geschützt werden. Im  
762 Jahr 2024 sind 700 Kinder auf den Straßen Berlins verunglückt. Kinder sind  
763 besonders gefährdet, weil ihre Fähigkeiten zur Einschätzung komplexer  
764 Verkehrssituationen noch nicht vollständig entwickelt sind. Für uns ist klar:  
765 Nicht die Kinder müssen besser aufpassen, sondern wir müssen die  
766 Rahmenbedingungen ändern und sie besser schützen.

767 Wir setzen uns deshalb für mehr Spielstraßen in Treptow-Köpenick ein, damit  
768 Kinder sicher draußen spielen können und Eltern entlastet werden. Besonders  
769 gefährdet sind Kinder auf dem Schul- und Kitaweg, den sie zu 55 Prozent zu Fuß  
770 zurücklegen.

771 Diese Wege wollen wir durch Verkehrsberuhigung, Tempo 30, Schulstraßen und  
772 sichere Querungen so sicher wie möglich gestalten. Dabei nehmen wir nicht nur  
773 den Bereich direkt vor Schulen und Kitas in den Blick, sondern auch die gesamten  
774 Schulwege. Wir fordern, dass im Bezirk alle Möglichkeiten, die die StVO erlaubt,  
775 ausgeschöpft werden. Für hochfrequentierte Schulwege fordern wir eine  
776 durchgängige Begrenzung auf maximal 30 km/h, auch auf Straßenabschnitten, die  
777 den Schulweg kreuzen.

778 Grundlage dafür sind Schulwegpläne, aus denen sich Wege mit besonderer  
779 Bündelungswirkung zwischen Wohngebieten und Schulen ergeben. Diese Wege sollen  
780 gezielt als hochfrequentierte Schulwege definiert werden. Schulen, Eltern bzw.  
781 deren Vertretungen wollen wir bei der Planung und Umsetzung eng einbeziehen. So  
782 ermöglichen wir sichere und selbstständige Schulwege für Kinder und Jugendliche.

## 783 **4.8 Lebenswerte Kieze statt Durchgangsverkehr** 784 **sichern**

785 Beim motorisierten Straßenverkehr liegt unser Fokus auf lebenswerten  
786 Wohnquartieren und sicheren Straßen. Wir setzen uns für Maßnahmen ein, die den  
787 Durchgangsverkehr reduzieren, Lärm und Abgase verringern und den öffentlichen  
788 Raum gerechter verteilen. Dabei stehen wir an der Seite der Anwohner\*innen und  
789 unterstützen Bürgerinitiativen, die sich für Verkehrsberuhigung einsetzen.

## 790 **A100 abschließen**

791 Die Situation in Alt-Treptow rund um die Eröffnung des 16. Bauabschnitts der  
792 A100 sowie die gleichzeitige Teilspernung der Elsenbrücke hat gezeigt, dass eine

793 autozentrierte Verkehrspolitik zu Stau, Unsicherheit und Belastungen führt. Wir  
794 erwarten vom Senat einen qualifizierten Abschluss der A100, der alle  
795 Verkehrsarten berücksichtigt und die Lage vor Ort nachhaltig verbessert. Der  
796 sich in die Kieze verlagernde Ausweichverkehr muss durch ein ausgereiftes  
797 Verkehrskonzept wirksam verringert werden.

#### 798 **Verkehrsberuhigung ausweiten und Parkraumbewirtschaftung** 799 **einführen**

800 Weniger Straßenlärm und Abgase durch Temporeduzierungen gehören ebenso zu  
801 unseren Forderungen wie die Einführung von Parkraumbewirtschaftung in Gebieten  
802 mit hohem Parkdruck und starkem Besucher\*innenverkehr, etwa in der Köpenicker  
803 Altstadt oder im Umfeld des Spreeparks nach dessen Eröffnung.

804 Parkraumbewirtschaftung ist ein zentraler Baustein der Mobilitätswende. Sie  
805 sorgt für eine gerechtere Nutzung des öffentlichen Raums und erleichtert  
806 Anwohner\*innen die Parkplatzsuche. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, Wohngebiete  
807 vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

808 Verkehrsberuhigende Maßnahmen erhöhen die Sicherheit für alle  
809 Verkehrsteilnehmenden. Das gilt auch für Menschen, die auf das Auto angewiesen  
810 sind.

#### 811 812 **Elektromobilität gezielt fördern**

813 Elektromobilität ist ein wichtiger Baustein für klimafreundlichen  
814 Individualverkehr. Wir fordern mehr Raum für E-Mobile sowie schnellere  
815 Genehmigungsverfahren für Ladesäulen und Ladeparkplätze, damit die notwendige  
816 Infrastruktur zügig ausgebaut werden kann.

## 817 **5. Gesellschaftlicher Zusammenhalt**

### 818 **5.1 Bürger\*innenbeteiligung für ein soziales Miteinander**

819 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind aus Bürger\*innenrechts- und Demokratiebewegungen  
820 hervorgegangen. Gerade in einem Ostberliner Bezirk ist uns dieser Ursprung  
821 bewusst. Unsere Politik zielt darauf ab, dass die Vielfalt der Stimmen und Ideen  
822 im Bezirk sichtbar wird und in Verwaltung und Bezirkspolitik tatsächliche  
823 Wirkung entfaltet. Demokratie entsteht vor Ort – in den Kiezen, Initiativen und  
824 im alltäglichen Miteinander. Die Menschen im Bezirk kennen ihre

825 Lebensrealitäten, Herausforderungen und Potenziale am besten. Dieses Wissen und  
826 den Gestaltungswillen der Bürger\*innen verstehen wir als zentrale Ressource für  
827 eine lebendige Demokratie und einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt.

#### 828 **Kiezkassen ausbauen und stärker bewerben**

829 Um Bürger\*innenbeteiligung nachhaltig zu stärken, wollen wir die Kiezkassen  
830 weiter ausbauen. Über diese Mittel sollen Anwohner\*innen auch künftig direkt und  
831 unkompliziert kleinere Projekte in ihrem Kiez umsetzen können. Gleichzeitig  
832 wollen wir dafür sorgen, dass deutlich mehr Menschen von diesem Angebot  
833 erfahren. Auch die Möglichkeit, Bürger\*innenanfragen in der  
834 Bezirksverordnetenversammlung einzubringen, wollen wir stärker bekannt machen  
835 und hierfür gezielte Öffentlichkeitsarbeit leisten, zum Beispiel über soziale  
836 und Printmedien.

#### 837 **Sozialraumorientierte Planungscoordination stärken**

838 Die Sozialraumorientierte Planungscoordination (SPK) leistet seit Jahren eine  
839 zentrale Arbeit im Bezirk in den Bereichen Vernetzung, Bürger\*inneninformation  
840 und Beteiligung. Sie stärkt bürgerschaftliches Engagement, organisiert  
841 Beteiligungsformate und ist Ansprechpartnerin für sozialräumliche Anliegen. Wir  
842 wollen die SPK dauerhaft sichern und weiter stärken, um Beteiligungsprozesse bei  
843 bezirklichen Vorhaben auszubauen und professionell umzusetzen.

#### 844 **Digitale Beteiligung zugänglich gestalten**

845 Die zentrale Beteiligungsplattform mein.Berlin.de soll nicht nur formal genutzt  
846 werden, sondern für die Menschen im Bezirk tatsächlich erreichbar sein. Wir  
847 setzen uns dafür ein, dass bei allen bezirklichen Beteiligungsverfahren  
848 frühzeitig und konsequent auf mein.Berlin.de hingewiesen wird – etwa über  
849 Pressemitteilungen, die Internetseiten des Bezirksamts sowie über soziale  
850 Medien.

#### 851 **Beteiligung im Alltag sichtbar machen**

852 Darüber hinaus müssen Beteiligungsangebote dort sichtbar sein, wo Menschen ihren  
853 Alltag verbringen: in Bürgerämtern, Bibliotheken, Nachbarschaftseinrichtungen,  
854 Schulen oder direkt im öffentlichen Raum, beispielsweise durch Aushänge oder  
855 Hinweise bei Bauvorhaben. Beteiligung muss zielgruppengerecht, verständlich und  
856 niedrigschwellig gestaltet sein. Dazu gehören eine barrierearme und mobile  
857 Nutzbarkeit digitaler Angebote, verständliche Sprache sowie transparente  
858 Rückmeldungen darüber, wie Hinweise und Beiträge der Bürger\*innen in

859 Entscheidungsprozesse einfließen. Auch ein Angebot analoger Beteiligung,  
860 beispielsweise in den Quartierszentren, wollen wir weiterführen.

861 Bei der Gestaltung öffentlicher Plätze wollen wir sicherstellen, dass alle  
862 Menschen aktiv einbezogen werden. Dabei sollen insbesondere die Perspektiven von  
863 Frauen, Menschen mit Flucht- oder Rassimuserfahrung, Menschen mit Behinderungen  
864 sowie von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden. Niedrigschwellige  
865 Formate wie gemeinsame „Kiez-Checks“, bei denen Bürger\*innen gemeinsam mit der  
866 Verwaltung Orte bewerten, ermöglichen direkte Beteiligung, etwa zur Einschätzung  
867 von Sicherheit, Barrierefreiheit oder Aufenthaltsqualität. Beteiligungsformate  
868 sollen zudem gemeinsam mit lokalen Einrichtungen entwickelt werden, um gezielt  
869 bestimmte Gruppen anzusprechen und lange Wege zu vermeiden, beispielsweise in  
870 Kooperation mit Frauenzentren, Jugendclubs oder Unterkünften für Geflüchtete.

### 871 **Kinder- und Jugendbeteiligung fördern**

872 Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung. Wir wollen, dass jedes  
873 Kind und jede\*r Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr mindestens eine positive  
874 Beteiligungserfahrung machen kann. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Kinder-  
875 und Jugendbeteiligung im Bezirk weiter zu stärken und sicherzustellen, dass  
876 Ergebnisse aus Beteiligungsverfahren verlässlich in Politik und Verwaltung  
877 berücksichtigt werden, zum Beispiel bei der Planung von Schulwegen, -höfen und -  
878 gebäuden oder von Grün- und Spielflächen.

879 Das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro soll die notwendige personelle und  
880 finanzielle Unterstützung erhalten, um seine Rolle als zentrale Anlaufstelle für  
881 junge Menschen weiter auszubauen. Es soll Beteiligungsprozesse begleiten, die  
882 Anliegen von Kindern und Jugendlichen bündeln und deren Ergebnisse in Verwaltung  
883 und Politik tragen.

884 Das Kinder- und Jugendparlament wollen wir mit den notwendigen Rechten und  
885 ausreichenden Ressourcen ausstatten, damit es selbstständig arbeiten und eigene  
886 Schwerpunkte setzen kann. Seine Beschlüsse sollen in den zuständigen  
887 Fachausschüssen sowie in der Bezirksverordnetenversammlung besondere  
888 Berücksichtigung finden.

### 889 **Kiezkubs stärken**

890 Die kommunalen Kiezkubs sind für Treptow-Köpenick von besonderer Bedeutung und  
891 in Berlin einzigartig. Sie sind Orte der Begegnung und zentrale soziale  
892 Treffpunkte in den Ortsteilen. Mit ihren vielfältigen Angeboten für Kinder und  
893 Jugendliche, Familien, Senior\*innen und Geflüchtete leisten sie einen wichtigen

894 Beitrag zum generationenübergreifenden Miteinander und zum gesellschaftlichen  
895 Zusammenhalt im Bezirk.

896 Unser Ziel ist es, die bestehenden Kiezklubs auch in Zeiten knapper  
897 Haushaltsmittel zu erhalten und sie personell sowie finanziell so auszustatten,  
898 dass sie ihre Angebote uneingeschränkt fortführen können. Darüber hinaus wollen  
899 wir prüfen, wo weitere Kiezklubs entstehen können, um die soziale Infrastruktur  
900 im Bezirk bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

901

## 902 **5.2 Demokratie, Vielfalt und Einsatz gegen Rechtsextremismus**

903 Im Jahr 2024 gab es in unserem Bezirk 976 Vorfälle rechter Gewalt und Propaganda  
904 und damit mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr. Diese Entwicklung ist  
905 alarmierend und erfordert ein klares politisches Handeln.

906 Die Erfassung der Vorfälle erfolgt durch das Register Treptow-Köpenick, das  
907 hierfür dringend eine verlässliche politische und finanzielle Unterstützung  
908 benötigt.

909 Wir setzen uns dafür ein, das Register politisch zu stärken und seine  
910 Sichtbarkeit im Bezirk zu erhöhen – unter anderem durch eine stärkere Einbindung  
911 in die bezirkliche Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Verweise auf das Register  
912 in Informationsmaterialien des Bezirks. Ziel ist es, mehr Menschen über rechte  
913 Vorfälle zu informieren und sie zur Meldung zu ermutigen.

### 914 **Treptow-Köpenick gegen jegliche Diskriminierung und** 915 **Demokratiefeindlichkeit aufstellen**

916 Zusätzlich zu dieser besorgniserregenden Entwicklung beobachten wir eine Zunahme  
917 rechter Jugendbewegungen sowie vermehrte Angriffe auf Akteur\*innen der  
918 Zivilgesellschaft. Dem treten wir entschieden entgegen. Wir stellen uns klar  
919 gegen jede Form von Diskriminierung und Demokratiefeindlichkeit. Wir setzen uns  
920 dafür ein, dass alle Menschen frei von Diskriminierung leben können – unabhängig  
921 von Herkunft, Religion, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung,  
922 Behinderung, Alter oder sozialer Lage. Organisationen und Initiativen, die sich  
923 für Demokratie, Vielfalt und gegen Rechtsextremismus einsetzen, müssen politisch  
924 gestärkt und dauerhaft finanziell gefördert werden. Eine Zusammenarbeit mit der  
925 AfD oder anderen rechtsextremen Parteien schließen wir ausdrücklich aus.

926 Wir setzen uns dafür ein, dass Polizei und Strafverfolgungsbehörden  
927 menschenfeindliche Übergriffe konsequent verfolgen und Betroffene wirksam  
928 schützen. Das Ordnungsamt soll im Rahmen seiner Zuständigkeiten verstärkt gegen  
929 neurechte Aufkleber, Plakate und Graffiti vorgehen und diese zeitnah aus dem  
930 öffentlichen Raum entfernen.

931 Die Umsetzung des bezirklichen Aktionsplans für queeres Leben und gegen  
932 Queerfeindlichkeit durch das Bezirksamt werden wir aktiv einfordern. Dazu zählen  
933 insbesondere Fort- und Weiterbildungsangebote, Unterstützungsstrukturen sowie  
934 Vernetzungsangebote für LSBTIQ\*-Menschen im Bezirk. Darüber hinaus setzen wir  
935 uns für die Einrichtung einer Ansprechstelle für queeres Leben im Bezirksamt  
936 ein.

937 Demokratie, Vielfalt und Einsatz gegen Rechtsextremismus" könnte man noch "Wir  
938 setzen uns für Regenbogenbänke in allen Ortsteilen ein, damit queeres Leben  
939 sichtbar ist und sich Menschen im öffentlichen Raum sicher und willkommen  
940 fühlen.

#### 941 **Bildungsangebote gegen Desinformation fördern**

942 Um die demokratische Resilienz im Bezirk zu stärken, setzen wir uns für den  
943 Ausbau von Social-Media- und Informationskompetenz ein. Ziel ist es,  
944 Falschinformationen, Verschwörungserzählungen und rechte Propaganda frühzeitig  
945 zu erkennen und ihnen wirksam zu begegnen. Dafür wollen wir niedrigschwellige  
946 Bildungsangebote schaffen, die Menschen aller Altersgruppen erreichen, etwa in  
947 Form von Workshops, Informationsveranstaltungen oder verständlichen  
948 Informationsmaterialien.

949 Bestehende bezirkliche und zivilgesellschaftliche Strukturen wollen wir gezielt  
950 unterstützen und stärker miteinander vernetzen. Dazu zählen insbesondere die  
951 Volkshochschule, Bibliotheken, Nachbarschaftseinrichtungen sowie Träger der  
952 politischen Bildungs-, Jugend- und Senior\*innenarbeit. Durch eine bessere  
953 Zusammenarbeit können Bildungsangebote koordiniert, Synergien genutzt und neue  
954 Zielgruppen erreicht werden.

955 Darüber hinaus wollen wir bestehende Städtepartnerschaften und  
956 zivilgesellschaftliche Kooperationen weiterentwickeln. Der internationale und  
957 überregionale Austausch kann einen wichtigen Beitrag zur Präventionsarbeit  
958 leisten und gegenseitige Unterstützung im Umgang mit Rechtsextremismus,  
959 Diskriminierung und Desinformation fördern.

### 960 **5.3 Inklusion und Barrierefreiheit im öffentlichen Raum**

961 Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet uns, die gleichberechtigte  
962 Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen zu  
963 gewährleisten. Auch in Treptow-Köpenick sind in den vergangenen Jahren  
964 Fortschritte erzielt worden. Dennoch ist Barrierefreiheit im öffentlichen Raum  
965 bislang nicht flächendeckend umgesetzt. Inklusion darf kein freiwilliges Ziel  
966 bleiben, sondern muss verbindlich und konsequent verfolgt werden.

967 **Agenda: Mehr Inklusion verbindlich umsetzen und Aktionsplan**  
968 **vorlegen**

969 Mit der „Agenda: Mehr Inklusion“ hat das Bezirksamt einen wichtigen  
970 Planungsprozess angestoßen, um bestehende Barrieren systematisch zu erfassen und  
971 Handlungsbedarfe sichtbar zu machen. Wir setzen uns dafür ein, dass innerhalb  
972 von zwei Jahren ein verbindlicher Aktionsplan für Inklusion und Barrierefreiheit  
973 vorgelegt wird. Dieser muss konkrete Maßnahmen, klare Zuständigkeiten sowie  
974 einen realistischen und überprüfbaren Zeitplan enthalten, damit den bisherigen  
975 Planungen auch Taten folgen.

976 **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum konsequent herstellen**

977 Die Vorgaben des Berliner Mobilitätsgesetzes müssen im öffentlichen Raum  
978 konsequent eingehalten werden. Barrierefreie Gehwege, sichere Querungen sowie  
979 Leitsysteme für blinde und sehbehinderte Menschen sollen überall dort realisiert  
980 werden, wo bislang noch Lücken bestehen.

981 **Barrierefreien Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs**  
982 **beschleunigen**

983 Auch im öffentlichen Personennahverkehr besteht weiterhin erheblicher  
984 Handlungsbedarf. Zahlreiche Straßenbahn- und Bushaltestellen müssen entsprechend  
985 nachgerüstet werden. Wir setzen uns dafür ein, den barrierefreien Ausbau zu  
986 beschleunigen und die Zuverlässigkeit bestehender Aufzüge und Zugänge nachhaltig  
987 zu verbessern.

988 **Barrierearme Zugänge zu Einrichtungen fördern**

989 Barrierefreiheit darf sich nicht auf den öffentlichen Raum beschränken. Auch  
990 Restaurants, Geschäfte und Kulturorte sollen barrierearm gestaltet werden. Wir  
991 wollen daher gezielt über bestehende Landesförderprogramme zur Barrierefreiheit  
992 informieren, damit diese Mittel im Bezirk stärker genutzt und abgerufen werden.

### 993 **Mehr barrierefreie öffentliche Toiletten schaffen**

994 Treptow-Köpenick benötigt mehr barrierefreie, öffentliche und kostenfreie  
995 Toiletten, insbesondere an stark frequentierten Orten wie Grünflächen oder  
996 Spielplätzen. „Toiletten für alle“, die barrierefrei, mit Wickelmöglichkeiten  
997 ausgestattet und für alle Geschlechter zugänglich sind, sollen verstärkt  
998 realisiert werden. Das Konzept der „Netten Toilette“, bei dem sanitäre Anlagen  
999 in Restaurants, Cafés und Geschäften kostenlos nutzbar gemacht werden,  
1000 unterstützen wir.

## 1001 **5.4 Gesundheit und psychosoziale Unterstützung**

1002 Treptow-Köpenick ist der am stärksten wachsende Bezirk Berlins, weist jedoch  
1003 zugleich die geringste Hausärzt\*innenquote der Stadt auf. Auch in anderen  
1004 Fachrichtungen, etwa bei Frauenärzt\*innen, Augenärzt\*innen oder  
1005 Kinderärzt\*innen, besteht eine deutliche Unterversorgung. Die wohnortnahe  
1006 ambulante Versorgung steht damit bereits heute unter erheblichem Druck. Als  
1007 Bezirk unterstützen wir daher die landesweite Forderung nach einer gerechteren  
1008 Verteilung von Kassensitzen und setzen uns für eine nachhaltige Stärkung der  
1009 gesundheitlichen Versorgung ein.

### 1010 **Ärztliche Versorgungsdichte steigern**

1011 Wir setzen uns dafür ein, die Ansiedlung von Ärzt\*innen, Psychotherapeut\*innen  
1012 sowie weiterer Gesundheitsberufe im Bezirk gezielt zu fördern. Insbesondere  
1013 Ortsteile wie Plänterwald, Altglienicke oder Johannisthal sind von einer  
1014 medizinischen Unterversorgung betroffen. Dabei sollen integrierte  
1015 Versorgungsmodelle und die Zusammenarbeit unterschiedlicher  
1016 Gesundheitsakteur\*innen gestärkt werden. Der Aufbau und die Weiterentwicklung  
1017 kommunaler beziehungsweise integrierter medizinischer Versorgungszentren können  
1018 dazu beitragen, medizinische, therapeutische und beratende Angebote besser zu  
1019 vernetzen und Versorgungslücken zu schließen.

### 1020 **Psychosoziale Versorgung von Geflüchteten sichern**

1021 Die psychosoziale Versorgung von geflüchteten Menschen ist ein wichtiger  
1022 Bestandteil gesundheitlicher Daseinsvorsorge. Kürzungen in diesem Bereich lehnen  
1023 wir ab. Wir setzen uns für eine Rücknahme der Mittelkürzungen sowie für eine  
1024 auskömmliche und verlässliche Finanzierung psychosozialer Angebote für  
1025 Geflüchtete im Bezirk ein.

### 1026 **Suchtprävention stärken**

1027  
1028 Suchtprävention ist eine langfristige Aufgabe. Wir wollen Präventionsangebote im  
1029 Bezirk stärken und insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien frühzeitig  
1030 erreichen. Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Sportvereine und soziale  
1031 Einrichtungen spielen dabei eine wichtige Rolle.

1032  
1033 Selbsthilfegruppen leisten einen wichtigen Beitrag für Betroffene und  
1034 Angehörige. Wir wollen ihre Arbeit unterstützen, etwa durch die Bereitstellung  
1035 von Räumlichkeiten und eine bessere Vernetzung mit bestehenden Beratungs- und  
1036 Unterstützungsangeboten im Bezirk.

#### 1037 **Informierte Entscheidungen zu Spenden ermöglichen**

1038 Angebote und Informationen rund um Organ-, Blut- und Stammzellspenden wollen wir  
1039 bekannter machen. Dafür sollen verlässliche Informationen sowohl in öffentlichen  
1040 Einrichtungen des Bezirks als auch online bereitgestellt werden, um eine  
1041 informierte und selbstbestimmte Entscheidung zu unterstützen.

### 1042 **5.5 Wohnungs- und Obdachlosigkeit verhindern**

1043 Wohnungslosigkeit ist eine der sichtbarsten und gravierendsten Formen sozialer  
1044 Ausgrenzung. Berlinweit waren Anfang 2025 mehr als 53.000 Menschen wohnungslos.  
1045 Auch in Treptow-Köpenick stellt Wohnungslosigkeit eine zunehmende soziale  
1046 Herausforderung dar, die ein koordiniertes, präventives und langfristig  
1047 ausgerichtetes Handeln erfordert.

1048 Wir begrüßen, dass das Bezirksamt mit dem Handlungskonzept „Informelles Wohnen“  
1049 einen klaren Rahmen geschaffen hat, um prekäre Wohnsituationen sowie Wohnungs-  
1050 und Obdachlosigkeit systematisch anzugehen. Entscheidend ist nun, dass die darin  
1051 formulierten Ziele konsequent umgesetzt und weiterentwickelt werden.

#### 1052 **Sozialen Wohnraum sichern und Wohnungslosigkeit verhindern**

1053 Die wirksame Bekämpfung von Wohnungslosigkeit setzt frühzeitige Prävention,  
1054 stabile Unterstützungsstrukturen und den Zugang zu dauerhaftem, bezahlbarem  
1055 Wohnraum voraus. Der Bezirk spielt dabei eine zentrale Rolle, indem er Beratung,  
1056 Unterstützung und Vernetzung sicherstellt. FLINTA\* sind von Wohnungslosigkeit  
1057 häufig verdeckt betroffen, da sie seltener im öffentlichen Raum erscheinen und  
1058 stattdessen unsichere Übergangslösungen nutzen. Hilfsangebote und  
1059 Präventionsmaßnahmen müssen diese besonderen Lebenslagen stärker  
1060 berücksichtigen, etwa durch geschützte Wohnformen und gezielte Beratung.

1061 **Soziale Wohnhilfe stärken und besser vernetzen**

1062 Die Fachstelle Soziale Wohnhilfe im Bezirksamt muss personell, fachlich und  
1063 technisch so gut ausgestattet werden, dass sie sowohl präventiv – etwa durch  
1064 Beratung bei drohendem Wohnungsverlust, Mietschulden- und Konfliktberatung – als  
1065 auch stabilisierend wirken kann. Dazu gehört eine stärkere Verzahnung mit  
1066 Gesundheits-, Sucht- und psychosozialen Unterstützungsangeboten sowie mit  
1067 Beschäftigungs- und Integrationsstrukturen.

1068 **Housing First ausbauen und Wohnraum schützen**

1069 Konzepte wie Housing First wollen wir weiter stärken und ausbauen, um Menschen  
1070 den Zugang zu dauerhaftem Wohnraum mit begleitender Unterstützung zu  
1071 ermöglichen. Gleichzeitig treten wir entschieden steigenden Mieten, Verdrängung  
1072 und der Zweckentfremdung von Wohnraum entgegen. Bezahlbarer Wohnraum ist eine  
1073 zentrale Voraussetzung für soziale Teilhabe und ein wirksamer Schutz vor  
1074 Wohnungslosigkeit.

1075 **Straßensozialarbeit erhalten**

1076 Wir setzen uns dafür ein, dass die Straßensozialarbeit in Treptow-Köpenick  
1077 weiterhin als wichtiger Baustein in der Bekämpfung von Wohnungs- und  
1078 Obdachlosigkeit erhalten bleibt und etabliert wird. Wir wollen die finanziellen  
1079 Mittel bereitstellen, um die herausfordernde Arbeit auf den Straßen Treptow-  
1080 Köpenicks, wie von Gangway, zu sichern. Die Streetworker\*innen sind nicht nur  
1081 die erste und persönlichste Form der Hilfe vor Ort, sie sind auch Bindeglied zur  
1082 bezirklichen Verwaltung und damit auch Sprachrohr für die Menschen auf der  
1083 Straße.

1084 **5.6 FLINTA\*-Personen schützen und stärken**

1085 Häusliche und sexualisierte Gewalt nimmt seit Jahren zu und betrifft  
1086 insbesondere Kinder und FLINTA\*-Personen (Frauen, Lesben, intergeschlechtliche,  
1087 nichtbinäre, transgeschlechtliche und agender Personen). Gewaltschutz ist eine  
1088 zentrale Voraussetzung für Selbstbestimmung, Sicherheit und gesellschaftliche  
1089 Teilhabe. Wir setzen uns dafür ein, dass Gewaltschutz in Treptow-Köpenick  
1090 konsequent, verlässlich und koordiniert umgesetzt wird.

1091 Die vollständige Umsetzung des Gewalthilfegesetzes in Berlin unterstützen wir  
1092 ausdrücklich. Auch im Bezirk müssen ausreichende Schutz-, Beratungs- und  
1093 Unterstützungsangebote für Betroffene zur Verfügung stehen. Dazu gehören gut  
1094 erreichbare Hilfsstrukturen, eine enge Zusammenarbeit zwischen Bezirk,

1095 Beratungsstellen, Frauenhäusern, Polizei und Gesundheitswesen sowie transparente  
1096 Informationen und klare Zuständigkeiten.

### 1097 **Öffentliche Räume sicher und inklusiv gestalten**

1098 Gewaltschutz beginnt nicht erst im Krisenfall, sondern bereits bei der  
1099 Gestaltung des öffentlichen Raums. Stadtplanung, Nutzungskonzepte und  
1100 Beteiligungsverfahren haben einen entscheidenden Einfluss darauf, ob sich  
1101 Menschen sicher fühlen.

1102 Wir wollen öffentliche Räume schaffen, die gut einsehbar, belebt und  
1103 kommunikativ sind. Grün- und Aufenthaltsflächen sollen so gestaltet werden, dass  
1104 unterschiedliche Nutzer\*innengruppen sie gleichberechtigt nutzen können und  
1105 niemand verdrängt wird. Sicherheit und Aufenthaltsqualität müssen dabei zusammen  
1106 gedacht werden.

1107 Wir wollen im gesamten Bezirk mehr „Rote Bänke“ als sichtbares Zeichen gegen  
1108 häusliche und sexualisierte Gewalt aufstellen – verbunden mit gut erreichbaren  
1109 Hinweisen auf lokale Hilfs- und Beratungsangebote.

### 1110 **Perspektiven von FLINTA\*-Personen systematisch einbeziehen**

1111 Bei Planungs- und Beteiligungsverfahren wollen wir insbesondere die Perspektiven  
1112 von Mädchen\* und FLINTA\*-Personen stärker berücksichtigen. Ihre Erfahrungen  
1113 werden im öffentlichen Raum bislang häufig zu wenig einbezogen, obwohl sie  
1114 besonders oft von Unsicherheitsgefühlen betroffen sind. Eine gezielte  
1115 Beteiligung kann helfen, unsichere Räume sichtbar zu machen, Nutzungskonflikte  
1116 zu entschärfen und konkrete Verbesserungen anzustoßen.

### 1117 **Geschlechtergerechte Nutzung von Spiel- und Sportflächen** 1118 **fördern**

1119 Das gilt insbesondere für Spiel-, Sport- und Aufenthaltsflächen, die nicht von  
1120 allen Menschen gleichermaßen genutzt werden. Wenn sich Mädchen\* und FLINTA\*-  
1121 Personen aus bestimmten Räumen zurückziehen, ist das Ausdruck struktureller  
1122 Ungleichheiten. Wir wollen diese bei Planung und Gestaltung stärker  
1123 berücksichtigen und Beteiligungsformate so weiterentwickeln, dass auch bisher  
1124 weniger sichtbare Gruppen erreicht werden. Nur so entstehen öffentliche Räume,  
1125 die tatsächlich allen offenstehen.

## 1126 **5.7 Sport für Teilhabe und Lebensqualität**

1127 Treptow-Köpenick ist ein Bezirk der Bewegung. Wasser, Wälder, Parks und  
1128 vielfältige Sportstätten prägen das Bild und bieten Raum für ganz

1129 unterschiedliche Formen von Sport und körperlicher Aktivität. Sportvereine,  
1130 Initiativen und offene Bewegungsangebote leisten dabei weit mehr als reine  
1131 Freizeitgestaltung: Sie fördern Gesundheit, schaffen Begegnung und stärken den  
1132 sozialen Zusammenhalt im Bezirk.

### 1133 **Sportvereine und Sportstätten stärken**

1134 Damit Sport seine verbindende Wirkung entfalten kann, braucht es verlässliche  
1135 Rahmenbedingungen, eine gute Infrastruktur und einen engen Austausch zwischen  
1136 Bezirk und Sportakteur\*innen.

1137 Wir wollen Sportangebote im Bezirk so weiterentwickeln, dass sie möglichst  
1138 vielen Menschen offenstehen – unabhängig von Alter, Einkommen, Herkunft oder  
1139 körperlichen Voraussetzungen. Dafür braucht es einen kontinuierlichen Austausch  
1140 zwischen Bezirk, Bezirkssportbund und Sportvereinen. Bedarfe sollen frühzeitig  
1141 berücksichtigt werden, etwa bei der Vergabe von Hallenzeiten, der Planung von  
1142 Sportflächen oder bei baulichen Veränderungen.

### 1143 **Barrierefreie und inklusive Sportinfrastruktur ausbauen**

1144 Barrierefreiheit ist ein zentraler Anspruch. Sportstätten sollen schrittweise  
1145 inklusiv gestaltet werden. Dazu gehören stufenlose Zugänge, Orientierungshilfen,  
1146 geeignete Sanitäreinrichtungen sowie räumliche Voraussetzungen für inklusive  
1147 Angebote. Landesweite Programme wie „Sport im Park inklusiv“ leisten einen  
1148 wichtigen Beitrag zu niedrigrschwelligem Bewegungsangeboten. Der Bezirk soll  
1149 diese aktiv unterstützen, geeignete Flächen sichern und zur besseren  
1150 Sichtbarkeit beitragen.

### 1151 **Schul-, Schwimm- und Vereinssport verlässlich sichern**

1152 Auch Schwimm- und Bäderangebote sind ein wichtiger Bestandteil der sportlichen  
1153 Infrastruktur. Gemeinsam mit dem Land wollen wir darauf hinwirken, bestehende  
1154 Kapazitäten besser zu nutzen und die Zugänglichkeit für unterschiedliche  
1155 Nutzer\*innengruppen zu verbessern.

1156 Angesichts wachsender Schüler\*innenzahlen setzen wir uns zudem für eine  
1157 transparente und vorausschauende Bedarfsplanung von Sport- und Schwimmhallen  
1158 sowie Trainingsflächen ein, damit Schul- und Vereinssport gleichermaßen  
1159 verlässlich stattfinden können.

## 1160 **5.8 Zivilgesellschaftliches Engagement und** 1161 **Ehrenamt stärken**

1162 Treptow-Köpenick lebt vom Engagement seiner Bewohner\*innen. Ob in  
1163 Nachbarschaftsinitiativen, Vereinen, sozialen Projekten, im Sport, in der Kultur  
1164 oder bei der Feuerwehr und beim THW ist ehrenamtliches Engagement ein zentraler  
1165 Pfeiler für sozialen Zusammenhalt, demokratische Teilhabe und gegenseitige  
1166 Unterstützung im Bezirk.

#### 1167 **Ehrenamt fördern**

1168 Wir wollen ehrenamtliches Engagement im Bezirk gezielt unterstützen und  
1169 verlässliche Strukturen stärken. Eine zentrale Rolle spielt dabei die  
1170 Freiwilligenagentur "Sternenfischer" in Treptow-Köpenick als Anlaufstelle für  
1171 Engagierte, Initiativen und Vereine. Ihre Arbeit wollen wir sichern und  
1172 unterstützen, damit sie Menschen beim Einstieg ins Ehrenamt, bei Qualifizierung  
1173 und bei der Vernetzung unterstützt.

### 1174 **5.9 Bevölkerungs- und Katastrophenschutz sicherstellen**

1175 Der Bevölkerungs- und Katastrophenschutz ist ein besonders wichtiger Bereich des  
1176 Ehrenamts und gewinnt angesichts zunehmender Klimafolgen weiter an Bedeutung. Er  
1177 steht für gelebte Solidarität und Verlässlichkeit im Bezirk und zeigt, wie  
1178 wichtig ehrenamtliches Engagement für die Sicherheit und das Zusammenleben vor  
1179 Ort ist. Gerade in Krisen- und Ausnahmesituationen kommt es auf gut vorbereitete  
1180 Strukturen und Menschen an, die Verantwortung übernehmen und füreinander  
1181 eintreten.

#### 1182 **Einsatzorganisationen verlässlich ausstatten**

1183 Die Freiwilligen Feuerwehren und Hilfsorganisationen leisten unverzichtbare  
1184 Arbeit – insbesondere mit Blick auf zunehmende Hitzeperioden, Trockenheit und  
1185 steigende Waldbrandgefahr. Wir setzen uns für eine bedarfsgerechte Ausstattung,  
1186 gesicherte Standorte und eine enge Zusammenarbeit zwischen Bezirk, Land und  
1187 Einsatzorganisationen ein.

#### 1188 **Katastrophenschutz-Leuchttürme weiterentwickeln**

1189 Die im Bezirk bestehenden Katastrophenschutz-Leuchttürme sind wichtige  
1190 Anlaufstellen im Krisenfall. Wir wollen ihre Funktionsfähigkeit sichern, ihre  
1191 Bekanntheit erhöhen und sie regelmäßig an neue Anforderungen anpassen. Die  
1192 Erfahrungen aus vergangenen Stromausfällen in Berlin zeigen, wie wichtig gut  
1193 vorbereitete Strukturen und verlässliche Informationen sind. Um die  
1194 Versorgungssicherheit zu stärken, wollen wir öffentliche Einrichtungen  
1195 schrittweise so ertüchtigen, dass sie auch bei Stromausfällen handlungsfähig

1196 bleiben. Speicher- und Notstromlösungen können einen wichtigen Beitrag zur  
1197 Resilienz des Bezirks leisten.

## 1198 **6. Bildung, Kinder und Jugendliche**

### 1199 **6.1 Schulen und Bildung stärken**

1200 Kinder und Jugendliche machen rund 16,5 Prozent der Bevölkerung in Treptow-  
1201 Köpenick aus. Für sie sind Kita, Schule und Hort nicht nur Orte des Lernens,  
1202 sondern zentrale Lebens- und Sozialräume. Diese Räume sicher, partizipativ und  
1203 inklusiv zu gestalten, bleibt eine der wichtigsten Aufgaben des Bezirks.

#### 1204 **Schulwegsicherheit umsetzen**

1205 Wir setzen uns entschlossen für sichere Schulwege ein. Schulwegkarten geben  
1206 einen Überblick über besonders sensible Verkehrspunkte auf dem Weg zur Schule.  
1207 Sie machen jedoch zunächst nur den Status quo sichtbar, Verbesserungen müssen  
1208 daraus erst folgen.

1209 Deshalb fordern wir, dass an allen Schulen im Bezirk systematisch geprüft wird,  
1210 welche Maßnahmen zur Erhöhung der Schulwegsicherheit umgesetzt werden können.  
1211 Dazu gehören Tempo-30-Zonen, wirksame Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung wie  
1212 Bodenschwellen oder Straßenverengungen, kindgerechte Querungsmöglichkeiten sowie  
1213 ausreichend sichere Fahrradabstellanlagen vor den Einrichtungen, gegebenenfalls  
1214 auch durch die Umwidmung von Autostellflächen.

1215 Ergänzend setzen wir uns für regelmäßige und prioritäre Schwerpunktkontrollen  
1216 durch das Ordnungsamt ein, um insbesondere Kreuzungen und Querungsbereiche vom  
1217 ruhenden Kfz-Verkehr freizuhalten. Tempoanzeigen, Zebrastreifen und Ampeln sind  
1218 weitere wichtige Bausteine, um Kinder zu schützen und ihnen einen  
1219 selbstständigen Schulweg ohne Elterntaxi zu ermöglichen.

1220 Die Ausbildung von Schülerlots\*innen soll gemeinsam mit der Polizei an allen  
1221 Schulen regelmäßig beworben werden. Ziel ist es, Kinder zu einem sicheren und  
1222 selbstständigen Schulweg zu ermutigen und zu befähigen.

#### 1223 **Inklusion im Schulalltag leben**

1224 Die UN-Behindertenrechtskonvention formuliert einen klaren Auftrag: Inklusion  
1225 muss im Schulalltag konsequent umgesetzt werden. Zwar wurden in den vergangenen

1226 Jahren durch barrierefreie Um- und Neubauten Fortschritte erzielt, dennoch  
1227 müssen viele Schüler\*innen mit Förderbedarf weiterhin lange Schulwege auf sich  
1228 nehmen, um eine passende Schule zu erreichen.

1229 Gleichzeitig gibt es eine wachsende Zahl von Kindern und Jugendlichen, die gar  
1230 nicht oder nicht angemessen beschult werden, weil Schulen und Lehrkräfte  
1231 überlastet sind. Das ist für uns nicht hinnehmbar. Wir setzen uns deshalb dafür  
1232 ein, Barrieren weiter abzubauen, Baumaßnahmen zur Barrierefreiheit zu  
1233 priorisieren, mehr sonderpädagogische Kleinklassen zu ermöglichen und die  
1234 Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendamt zu stärken.

1235 Wenn zunehmend Kinder mit Assistenz- und Einzelbetreuungsbedarf den regulären  
1236 Schulalltag mitgestalten, ist es besonders wichtig, diese Inklusion sichtbar zu  
1237 machen. Dazu gehören Fortbildungen für Fachkräfte ebenso wie Aufklärung und  
1238 Einbeziehung der Mitschüler\*innen, um Akzeptanz und gegenseitiges Verständnis zu  
1239 fördern.

#### 1240 **Ausbau von Gemeinschaftsschulen priorisieren**

1241 Wir setzen uns weiter für den Ausbau der Gemeinschaftsschulen als „Schule des  
1242 21. Jahrhunderts“ ein, mit dem Ziel, deren Anzahl zu verdoppeln.

1243 Wir betrachten Gemeinschaftsschulen als inklusive Lernorte, die durch längeres  
1244 gemeinsames Lernen bessere Schulergebnisse erzielen und soziale Teilhabe  
1245 fördern. Dabei wird der Fokus auf ökologische Bildung, Schulhofgestaltung („Grün  
1246 macht Schule“) und moderne Pädagogik gelegt.

#### 1247 **Lebenslanges Lernen ermöglichen**

1248 Bildung endet nicht mit dem ersten Schulabschluss. Das Nachholen von  
1249 Abschlüssen, das Erreichen höherer Bildungsabschlüsse und individuelle  
1250 Weiterbildung müssen allen Menschen offenstehen. Wir wollen den zweiten  
1251 Bildungsweg in Treptow-Köpenick stärken und die Volkshochschule (VHS) als  
1252 wichtigen Ort des lebenslangen Lernens weiterentwickeln. Auch die Joseph-  
1253 Schmidt-Musikschule ist ein wichtiger Bildungsort im Bezirk und ermöglicht  
1254 musikalisches Lernen für Menschen aller Altersgruppen. Wir setzen uns für den  
1255 Erhalt des vielfältigen Angebots von VHS und Musikschule sowie für gute  
1256 Arbeitsbedingungen und eine auskömmliche Vergütung der Lehrkräfte ein.

### 1257 **6.2 Soziale Unterstützung und Chancengerechtigkeit sichern**

1258 Besonders in Zeiten multipler Krisen brauchen Kinder, Jugendliche und Familien  
1259 verlässliche Unterstützung. Unser Ziel ist es, Strukturen zu stärken, die  
1260 frühzeitig helfen und niemanden zurücklassen.

#### 1261 **Unterstützungs- und Beratungsangebote ausbauen**

1262 Das bezirkliche Familienservicebüro bietet Eltern Unterstützung bei der  
1263 Beantragung von Elterngeld, Kita- und Hortgutscheinen, bei der Suche nach  
1264 kinderärztlicher Versorgung oder bei der Vermittlung passender Hilfsangebote.  
1265 Damit diese Unterstützung möglichst viele Familien erreicht, wollen wir die  
1266 Strukturen weiter ausbauen.

1267 Wir setzen uns für die Einrichtung mindestens eines weiteren  
1268 Familienservicebüros ein und wollen mobile Sprechstunden, etwa in  
1269 Familienzentren, ausweiten. So stellen wir sicher, dass Familien unabhängig von  
1270 Informationszugang oder finanziellen Ressourcen frühzeitig unterstützt werden  
1271 und in Krisensituationen schnelle Hilfe erhalten.

#### 1272 **Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen 1273 unterstützen**

1274 Viele Kinder, Jugendliche und Familien stehen heute unter erheblichem Druck. Die  
1275 Kürzungen sozialer Unterstützungsleistungen durch den Senat, wie zum Beispiel im  
1276 Bereich der Hilfen zur Erziehung, sind dramatisch. Das wird den betroffenen  
1277 Familien nicht gerecht und führt langfristig zu höheren Belastungen auf Bezirks-  
1278 und Landesebene.

1279 Wir fordern deshalb eine auskömmliche Finanzierung durch das Land Berlin sowie  
1280 einen Ausgleich der Mehrkosten, die derzeit das Bezirksamt in seiner  
1281 Handlungsfähigkeit einschränken.

1282 Darüber hinaus ist das Jugendamt finanziell und personell stark belastet. Wir  
1283 setzen uns für die notwendigen Reformen und eine angemessene Ausstattung ein,  
1284 damit Kinder, Jugendliche und Familien bedarfsgerecht begleitet werden können.

#### 1285 **6.3 Medien und politische Bildung stärken**

1286 Demokratie lebt von Beteiligung, Medienkompetenz und der Fähigkeit, sich  
1287 kritisch mit Informationen auseinanderzusetzen. Gerade junge Menschen brauchen  
1288 dafür Räume, Unterstützung und ernst gemeinte Mitbestimmung.

1289 **Demokratiebildung und Medienkompetenz fördern**

1290 In Treptow-Köpenick leisten Einrichtungen wie das Zentrum für Demokratie  
1291 wichtige Arbeit in der politischen Bildung und der Förderung von  
1292 Medienkompetenz. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Projekte weiterhin  
1293 verlässlich finanziert werden.

1294 Kinder und Jugendliche müssen früh lernen, Informationen kritisch zu  
1295 hinterfragen, Meinungsblasen zu erkennen und sich eine eigene Haltung zu bilden.  
1296 Politische Bildung stärkt Selbstwirksamkeit, demokratisches Bewusstsein und den  
1297 respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Meinungen.

1298 **Kinder und Jugendliche ernsthaft beteiligen**

1299 Mit dem Kinder- und Jugendparlament Treptow-Köpenick gibt es bereits ein  
1300 wichtiges Beteiligungsgremium. Wir fordern, diesem Gremium Rede- und  
1301 Antragsrecht in der Bezirksverordnetenversammlung einzuräumen, damit junge  
1302 Menschen ihre Anliegen sichtbar, wirksam und auf Augenhöhe einbringen können.

1303 Darüber hinaus wollen wir den quantitativen und qualitativen Ausbau von  
1304 Beteiligungsmöglichkeiten, zum Beispiel in Schulen, bei der Gestaltung von Grün-  
1305 und Spielflächen, bei Verkehrsfragen oder in der Stadtentwicklung unterstützen.  
1306 Beteiligung muss dabei mehr sein als ein einmaliges Mitreden: Die Ergebnisse aus  
1307 Beteiligungsprozessen sollen verlässlich in Politik und Verwaltung  
1308 berücksichtigt und transparent rückgekoppelt werden.

1309 Das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro spielt dabei eine zentrale Rolle. Wir  
1310 setzen uns dafür ein, seine Arbeit personell und finanziell so auszustatten,  
1311 dass Beteiligungsprozesse fachlich begleitet, die Anliegen von Kindern und  
1312 Jugendlichen gebündelt und ihre Ergebnisse nachhaltig in Entscheidungsprozesse  
1313 eingebracht werden können.

1314 Unser Ziel ist es, dass alle Kinder und Jugendlichen in Treptow-Köpenick bis zu  
1315 ihrem 18. Lebensjahr mindestens eine positive und wirksame Beteiligungserfahrung  
1316 machen und erleben, dass ihre Stimme ernst genommen wird und konkrete  
1317 Veränderungen bewirken kann.

1318 **6.4 Freizeit, Kultur und Räume für Jugendliche sichern**

1319 Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich treffen, ausprobieren und entfalten  
1320 können. Gerade in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Belastungen und

1321 zunehmender Einsamkeit sind solche Räume unverzichtbar.

### 1322 **Jugendarbeit verlässlich finanzieren**

1323 Jugendclubs und andere -einrichtungen mit Freizeit- und Bildungsangeboten dürfen  
1324 nicht weiter unter Kürzungsdruck geraten. Ihre Finanzierung muss dauerhaft  
1325 gesichert sein, damit Angebote langfristig geplant, weiterentwickelt und  
1326 ausgebaut werden können. Dafür setzen wir uns entschieden ein.

### 1327 **Vielfältige und sichere Angebote ermöglichen**

1328 Wir unterstützen den Ausbau vielfältiger und inklusiver Jugendangebote  
1329 einschließlich queerer und geschlechterspezifischer Räume, in denen sich junge  
1330 Menschen sicher, akzeptiert und wohl fühlen können. Dabei denken wir auch Räume  
1331 für Jugendliche mit Flucht- und Rassismuserfahrung konsequent mit. Diese  
1332 Angebote stärken Selbstvertrauen, Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung.

## 1333 **7. Kultur**

### 1334 **7.1 Kulturpolitik, Teilhabe und kulturelle Bildung**

1335 Kultur ist ein zentraler Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenhalts in  
1336 Treptow-Köpenick. Sie schafft Begegnung, fördert Verständigung und stärkt eine  
1337 vielfältige, demokratische Stadtgesellschaft. Wir setzen uns dafür ein, Kultur  
1338 in ihrer ganzen Breite zu fördern und kulturelle Teilhabe für alle Menschen im  
1339 Bezirk niedrigschwellig und unabhängig von Einkommen und Herkunft zu  
1340 ermöglichen. Kulturpolitik verstehen wir als Teil öffentlicher Daseinsvorsorge  
1341 und als dauerhafte Aufgabe des Bezirks.

### 1342 **Lokale Museen und Archive stärken und Sichtbarkeit erhöhen**

1343 Neben den bezirklichen Museen leisten zahlreiche kleinere Einrichtungen einen  
1344 wichtigen dezentralen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur Bewahrung von  
1345 Geschichte. Orte wie das Anna-Seghers-Museum in Adlershof, das Tagebuch- und  
1346 Erinnerungsarchiv Berlin in Altglienicke oder die Heimatstube Müggelheim tragen  
1347 dazu bei, kulturelle Angebote in die Fläche zu bringen. Wir wollen diese  
1348 Einrichtungen finanziell stärken, ihre Sichtbarkeit erhöhen und die Vernetzung  
1349 untereinander fördern.

1350 Gleichzeitig würdigen wir die Arbeit weiterer Erinnerungs- und Lernorte mit

1351 überbezirklicher Bedeutung, etwa der Archenhold-Sternwarte im Treptower Park,  
1352 des Industriesalons in Oberschöneweide, der Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche  
1353 oder des NS-Dokumentationszentrums Zwangsarbeit. Neben der Auseinandersetzung  
1354 mit Heimatgeschichte und den Verbrechen des Nationalsozialismus soll künftig  
1355 auch die koloniale Vergangenheit des Bezirks und seiner Akteur\*innen stärker in  
1356 den Blick genommen werden.

#### 1357 **Kinos, Theater und kulturelle Orte im Kiez fördern**

1358 Programmkinos, Theater und Bühnen sind wichtige Orte der Begegnung, Reflexion  
1359 und kulturellen Bildung. Dazu zählen unter anderem die Kinos Union und  
1360 Casablanca, das Figurentheater Grashüpfer sowie Bühnen wie das  
1361 Schlossplatztheater, das Kungerkiez Theater, das Altstadttheater und das  
1362 Stadttheater Köpenick. Wir wollen diese Orte gezielt unterstützen, ihre  
1363 Infrastruktur sichern und Kooperationen mit Schulen und sozialen Einrichtungen  
1364 ausbauen.

1365 Besonders setzen wir uns für die langfristige Sicherung des Schlossplatztheaters  
1366 und seiner Jugendarbeit in der Alten Möbelfabrik ein. Niedrigschwellige Angebote  
1367 zur Kulturförderung, wie die Classic Card oder das berliner jugendabo, sollen  
1368 stärker beworben werden, um insbesondere jungen Menschen den Zugang zu Kunst und  
1369 Kultur zu erleichtern. Weiterhin setzen wir uns für ein alternatives Angebot zum  
1370 gestrichenen KulturPass für Jugendliche ein. Der Erhalt der bezirklichen  
1371 Galerien und die faire Bezahlung freischaffender Künstler\*innen sind für uns  
1372 zentrale Anliegen. Sie machen zeitgenössische Kunst niedrigschwellig zugänglich  
1373 und stärken zugleich die kulturelle und touristische Attraktivität des Bezirks.

#### 1374 **Räume für kreative Arbeit sichern**

1375 Künstler\*innen unterschiedlicher Disziplinen prägen Treptow-Köpenick und  
1376 benötigen verlässliche Arbeits- und Produktionsräume. Wir setzen uns dafür ein,  
1377 Atelierräume langfristig zu sichern, unter anderem durch den Erhalt und die  
1378 Weiterentwicklung bestehender Senatsprogramme. Kreative Freiräume in Alt-  
1379 Treptow, Johannisthal, Oberschöneweide und in anderen Ortsteilen sind  
1380 unverzichtbar für ein lebendiges kulturelles Ökosystem im Bezirk und müssen  
1381 erhalten bleiben.

#### 1382 **7.2 Nachbarschaft stärken und Vielfalt sichtbar machen**

1383 Kulturelle Aktivitäten im unmittelbaren Lebensumfeld stärken Nachbarschaften,  
1384 fördern Begegnung und tragen wesentlich zum sozialen Zusammenhalt im Bezirk bei.  
1385 Kultur findet nicht nur in etablierten Einrichtungen statt, sondern auch im

1386 Alltag der Menschen vor Ort. Diese Formen kulturellen Engagements wollen wir  
1387 gezielt unterstützen und verlässlich absichern.

1388 **Kulturelle Feste und nachbarschaftliches Engagement**  
1389 **unterstützen**

1390 Das Fest für Demokratie, der Kietzer Sommer oder die Baumscheibenfeste  
1391 bereichern das Zusammenleben im Bezirk und sollen einfacher umsetzbar sein. Wir  
1392 wollen Initiator\*innen dabei unterstützen, Veranstaltungen unkompliziert und  
1393 bürokratiearm organisieren zu können. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein,  
1394 Nachbarschaftsräume wie die Kulturküche Bohnsdorf, die NOVILLA oder das  
1395 Kulturzentrum Schöneweide zu sichern und weiter zu fördern, damit kulturelle und  
1396 soziale Aktivitäten wohnortnah stattfinden können.

1397 **Interkulturelle und queere Kultur sichtbar machen und**  
1398 **schützen**

1399 Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Internationale Sommerfest und das  
1400 Queere Herbstfest Treptow-Köpenick. Diese Veranstaltungen wollen wir erhalten  
1401 und weiter unterstützen – als Orte des Austauschs, der Sichtbarkeit und der  
1402 gegenseitigen Wertschätzung. Wir stehen klar an der Seite marginalisierter  
1403 Gruppen. Interkulturelle und queere Veranstaltungen müssen geschützt und aktiv  
1404 gefördert werden, um sichere Räume für alle Menschen im Bezirk zu schaffen.

1405 **Jüdisches Leben im Bezirk stärken**

1406 Darüber hinaus setzen wir uns für die Förderung jüdischer Kultur ein, die ein  
1407 selbstverständlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Treptow-  
1408 Köpenick ist und besondere Aufmerksamkeit verdient. Die bezirkliche Stelle  
1409 "Beauftragte\*r für Antisemitismusprävention" soll erhalten bleiben und in  
1410 Initiativen, die jüdisches Leben im Bezirk betreffen, eng eingebunden werden.

1411 **Bibliotheken als Kultur- und Bildungszentren ausbauen**

1412 Die Mittelpunkt- und Stadtteilbibliotheken in Treptow-Köpenick sollen als  
1413 lebendigen Orte kultureller Bildung und Begegnung gestärkt und weiterentwickelt  
1414 werden. Wir setzen uns für eine umfassende Aufwertung der Bibliotheksstandorte  
1415 ein. Mehrsprachige Veranstaltungsformate sollen insbesondere Menschen mit  
1416 Migrations- und Fluchterfahrung ansprechen und den Zugang zu analogen und  
1417 digitalen Medien erleichtern.

1418 Die Bücherbusse wollen wir erhalten und stärker bewerben. Zudem setzen wir uns  
1419 für den Ausbau von Bücherschränken im öffentlichen Raum ein, auch mit  
1420 thematischen Schwerpunkten, etwa zu Autorinnen, queerer Literatur oder  
1421 migrantischen Perspektiven.

## 1422 **8. Wirtschaftsförderung und Tourismus**

### 1423 **8.1 Nachhaltige Wirtschaft fördern**

1424 Eine zukunftsfähige Wirtschaft in Treptow-Köpenick muss ökologisch  
1425 verantwortlich, sozial gerecht und lokal verankert sein. Wir Bündnisgrünen  
1426 stehen für eine Wirtschaftsförderung, die Klimaschutz, gute Arbeitsbedingungen  
1427 und Lebensqualität zusammendenkt. Unser Ziel ist es, regionale Wertschöpfung zu  
1428 stärken, nachhaltige Innovationen anzusiedeln und den Bezirk als vielfältigen  
1429 Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln – für alle Ortsteile und nicht nur für  
1430 zentrale Lagen.

#### 1431 **Nahversorgung überall sichern**

1432 Eine auskömmliche Nahversorgung ist ein zentraler Bestandteil der öffentlichen  
1433 Daseinsvorsorge. Wir setzen uns dafür ein, dass Einkaufsmöglichkeiten,  
1434 Dienstleistungen und Handwerksbetriebe nicht nur in den Zentren, sondern  
1435 flächendeckend im gesamten Bezirk erreichbar sind. Kurze Wege stärken die  
1436 lokalen Kieze, entlasten den Verkehr und erhöhen die Lebensqualität,  
1437 insbesondere für ältere Menschen, Familien und Menschen ohne Auto.

#### 1438 **Grüne Technologien strategisch ansiedeln**

1439 Treptow-Köpenick soll gezielt als Standort für grüne Technologien, nachhaltige  
1440 Produktion und klimaschonende Dienstleistungen weiterentwickelt werden. Wir  
1441 wollen bestehende Gewerbeflächen dafür nutzen und neue Ansiedlungen in enger  
1442 Abstimmung mit Stadtentwicklung, Klima- und Wirtschaftspolitik strategisch  
1443 begleiten. So entstehen zukunftsfähige Arbeitsplätze und Impulse für den  
1444 ökologischen Umbau der Wirtschaft.

#### 1445 **Leerstand aktiv bekämpfen**

1446 Leerstehende Industrie- und Gewerbegebäude, beispielsweise im historischen  
1447 Industrie- und Gewerbegebiet Oberschöneweide, bieten dabei ein großes, bislang  
1448 unzureichend genutztes Potenzial. Wir wollen Leerstände systematisch erfassen,  
1449 Zwischennutzungen erleichtern und den aktiven Dialog mit Eigentümer\*innen

1450 suchen, um Flächen wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen.

### 1451 **Wissen vernetzen und nachhaltige Unternehmen fördern**

1452 Messen, Ausstellungen und Netzwerktreffen zu Fairtrade, Kreislaufwirtschaft und  
1453 nachhaltigem Unternehmer\*innentum wollen wir gezielt unterstützen. Dabei sehen  
1454 wir großes Potenzial in einer stärkeren Zusammenarbeit mit der Hochschule für  
1455 Technik und Wirtschaft. Ihr Know-how in den Bereichen Nachhaltigkeit, Innovation  
1456 und angewandte Forschung soll stärker auch für lokale Unternehmen, Start-ups und  
1457 Handwerksbetriebe nutzbar gemacht werden. Wissensaustausch und Vernetzung sind  
1458 zentrale Bausteine einer resilienten lokalen Wirtschaft.

### 1459 **Bestehende Zentren weiterentwickeln**

1460 Die wirtschaftliche Stabilität des Bezirks hängt wesentlich von lebendigen  
1461 Geschäftsstraßen und funktionierenden Zentren ab. Wir setzen uns für eine  
1462 weitere Aufwertung bestehender Zentren durch eine vielfältige Gewerbestruktur  
1463 ein – mit Raum für Einzelhandel, Gastronomie, Handwerk, Kultur und soziale  
1464 Angebote. Die Lebendigen Zentren und Quartiere (LZQ) „Baumschulenstraße –  
1465 Köpenicker Landstraße“ sowie „Dörpfeldstraße“ zeigen, wie eine solche  
1466 Entwicklung gelingen kann.

1467 Monostrukturen wollen wir vermeiden, um widerstandsfähige, durchmischte und  
1468 attraktive Quartiere zu schaffen, die auch auf wirtschaftliche Veränderungen  
1469 flexibel reagieren können.

### 1470 **Leuchtturmprojekte für eine nachhaltige Entwicklung fördern**

1471 Besondere Bedeutung messen wir folgenden Projekten bei:

1472 • **Industrie- und Gewerbegürtel Oberschöneweide:** Wir wollen ihn zu einem Ort  
1473 entwickeln, an dem Gewerbe, Innovation und Kultur Hand in Hand gehen.  
1474 Kreative Nutzungen, industrielle Arbeitsplätze und kulturelle Angebote  
1475 sollen sich gegenseitig stärken.

1476 • **Bölschestraße erhalten und stärken:** Die stadtweit bekannte Geschäfts-,  
1477 Wohn- und Einkaufsstraße wollen wir unbedingt als solche erhalten. Sie  
1478 soll fußgängerfreundlich, barrierefrei und inklusiv gestaltet werden – mit  
1479 hoher Aufenthaltsqualität für alle Generationen.

- 1480       • **Innovationspark Wuhlheide:** Als wichtiger Handwerksstandort muss der  
1481       Innovationspark gesichert und weiterentwickelt werden. Handwerk ist ein  
1482       zentraler Pfeiler der regionalen Wirtschaft und der ökologischen  
1483       Transformation.

#### 1484   **Klare Haltung bei Unternehmensansiedlungen zeigen**

1485   Wirtschaftsförderung braucht klare Werte. Unternehmensansiedlungen im Bezirk  
1486   wollen wir transparent begleiten und an sozialen, ökologischen und  
1487   demokratischen Kriterien messen. Dazu gehören gute Arbeitsbedingungen, die  
1488   Einhaltung von Mitbestimmungsrechten und gesellschaftliche Verantwortung. Wo  
1489   diese Standards nicht erfüllt werden, benennen wir Probleme klar und setzen uns  
1490   für Konsequenzen ein.

1491   Die Ansiedlung von Tesla im Bezirk begleiten wir kritisch und transparent. Wir  
1492   stellen klar: Faschisten rollen wir keinen roten Teppich aus!

### 1493   **8.2 Tourismus stärken**

1494   Treptow-Köpenick ist Berlins grünster Bezirk und ein attraktiver  
1495   Tourismusstandort für Natur- und Kulturliebhaber. Weitläufige Wälder, Seen und  
1496   die Spree prägen das Landschaftsbild und laden zu Wassersport, Rad- und  
1497   Wandertouren ein. Die historische Altstadt Köpenick mit dem Schloss Köpenick  
1498   sowie das Strandbad Müggelsee zählen zu den beliebtesten Ausflugszielen.  
1499   Gleichzeitig verbindet der Bezirk Erholung im Grünen mit urbaner Kultur und  
1500   Geschichte.

#### 1501   **Nachhaltigen Tourismus gezielt fördern**

1502   Tourismus soll den Bezirk bereichern und zur regionalen Wertschöpfung beitragen,  
1503   ohne Natur, Kieze oder Infrastruktur zu überlasten. Wir setzen auf einen  
1504   nachhaltigen, thematisch fokussierten Tourismus, der Geschichte, Kultur, Natur  
1505   und lokale Angebote miteinander verbindet. Langjährige Akteur\*innen wie der  
1506   Industriesalon Oberschöneweide leisten hier wichtige Arbeit und sollen weiterhin  
1507   unterstützt werden. So stärken wir regionale Identität, die lokale Wirtschaft  
1508   und einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.

## 1509   **9. Verwaltung**

### 1510   **9.1 Für einen starken, demokratischen Bezirk**

1511 Eine funktionierende Verwaltung stärkt Demokratie und gesellschaftlichen  
1512 Zusammenhalt.

1513 Unsere Finanz- und Verwaltungspolitik zielt darauf ab, Treptow-Köpenick  
1514 handlungsfähig, transparent und gerecht zu gestalten. Mit klaren  
1515 Zuständigkeiten, soliden Einnahmen, echter Beteiligung und einer  
1516 unmissverständlichen demokratischen Haltung schaffen wir die Grundlage für einen  
1517 Bezirk, der für alle Menschen gut funktioniert.

#### 1518 **Klare Haltung für Demokratie zeigen**

1519 Verwaltung ist kein neutraler Raum gegenüber Demokratiefeinden. Sie trägt  
1520 Verantwortung für den Schutz demokratischer Grundwerte.

1521 Demokratiefeinde dürfen keine Verantwortung in der Verwaltung tragen. Wir treten  
1522 entschieden dafür ein, dass keine Personen in verantwortungsvolle Positionen im  
1523 Bezirksamt Treptow-Köpenick gewählt werden, die demokratische Grundwerte infrage  
1524 stellen oder offen bekämpfen. Dass diese Selbstverständlichkeit im Bezirk lange  
1525 Zeit nicht konsequent umgesetzt wurde, ist für uns nicht akzeptabel. Wir stehen  
1526 für eine wehrhafte Demokratie und für eine Verwaltung, die fest auf dem Boden  
1527 des Grundgesetzes steht.

#### 1528 **Verwaltungsreform konsequent umsetzen**

1529 Eine handlungsfähige, transparente und bürger\*innennahe Verwaltung ist Grundlage  
1530 für Vertrauen in Politik und Demokratie. Wir wollen eine moderne Verwaltung, die  
1531 effizient arbeitet, Beteiligung ermöglicht und ihre finanziellen Spielräume  
1532 verantwortungsvoll nutzt.

1533 Wir unterstützen ausdrücklich die Umsetzung der neuen Verwaltungsreform. Eine  
1534 klare Aufgabenverteilung zwischen Land und Bezirken sowie die saubere Trennung  
1535 von Steuerungs- und Durchführungsaufgaben reduziert Reibungsverluste und beendet  
1536 unnötiges Behörden-Pingpong. Damit die Bezirke neue und bestehende Aufgaben  
1537 eigenständig, effizient und nah am Menschen erfüllen können, engagieren wir uns  
1538 für die Verankerung des Konnexitätsprinzips in der Berliner Verfassung: Wer  
1539 Aufgaben überträgt, muss das notwendige Personal und Geld bereitstellen.

#### 1540 **Finanzielle Spielräume der Bezirke stärken**

1541 Politische Gestaltung braucht finanzielle Handlungsspielräume. Ohne eine  
1542 auskömmliche Finanzierung können selbst gute Konzepte nicht umgesetzt werden.

1543 Wir setzen uns für eine Stärkung der bezirklichen Finanzbasis ein, damit  
1544 Treptow-Köpenick dauerhaft handlungsfähig bleibt. Dazu gehört insbesondere die  
1545 Einführung einer Parkraumbewirtschaftung – ein Instrument, das in fast allen  
1546 anderen Berliner Bezirken längst etabliert ist, hier bislang aber fehlt.  
1547 Parkraumbewirtschaftung schafft Einnahmen, erhöht die Verkehrsgerechtigkeit und  
1548 trägt zugleich zur Entlastung des öffentlichen Raums bei.

#### 1549 **Treptow-Köpenick international vernetzen**

1550 Internationale Partnerschaften fördern auch auf bezirklicher Ebene  
1551 Verständigung, Solidarität und den Austausch zwischen Menschen.

1552 Zwölf Städtepartnerschaften auf drei Kontinenten zu pflegen und mit Leben zu  
1553 füllen ist anspruchsvoll. Wir unterstützen diese Partnerschaften aktiv und  
1554 wollen insbesondere den Verein Partner Treptow-Köpenick e. V., der seit vielen  
1555 Jahren engagierte und verlässliche Arbeit leistet, weiter stärken und absichern.

#### 1556 **Barrierearme Digitalisierung voranbringen**

1557 Digitalisierung soll Verwaltung vereinfachen und zugänglicher machen und nicht  
1558 neue Hürden schaffen.

1559 Wir setzen uns für eine barrierearme, verständliche und nutzer\*innenfreundliche  
1560 Digitalisierung aller Verwaltungsprozesse ein, die in bezirklicher Verantwortung  
1561 liegen. Digitale Angebote dürfen analoge Zugänge nicht ersetzen, sondern  
1562 sinnvoll ergänzen. Ziel ist eine Verwaltung, die für alle erreichbar ist –  
1563 unabhängig von Alter, Sprache, Unterstützungsbedarf oder technischer  
1564 Ausstattung.

#### 1565 **Kiezkassen erhalten und ausbauen**

1566 Direkte Beteiligung stärkt Demokratie vor Ort und schafft Vertrauen in  
1567 politische Entscheidungen.

1568 Die Kiezkassen sind ein bewährtes Instrument direkter Bürger\*innenbeteiligung.  
1569 Sie ermöglichen es Anwohner\*innen, selbst über die Verwendung öffentlicher  
1570 Mittel im Kiez zu entscheiden. Wir wollen die Kiezkassen erhalten, finanziell  
1571 stärken und weiterentwickeln, damit Mitbestimmung vor Ort dauerhaft gesichert  
1572 bleibt und noch mehr Menschen erreicht.